

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Genusspreisklasse
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 290.

Montag, 15. Dezember 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Feingeldspalte 43 man breite Korpuszeile 18 Pfg. (Bezugspreis 12 Pfg.) Zeitraube und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 5A. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hübel in Riesa.

Sparkasse Gröba.

Unter Garantie der Gemeinde.

Geschäftsstelle:
Gemeindeamt.

Zinsfuß: 3 1/2 %

Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.
Kostenlose Liebertragung aufwärts angelegter Gelder. Ausgabe von Kontrollmarken.
Geschäftszeit: Montags — Freitags 8—1 u. 3—5 Uhr. Sonnabends 8—1 Uhr u. 2—3 Uhr.
— Strengste Geheimhaltung aller Einlagen. —

Freibank Glaubitz.

Morgen Dienstag von nachmittag 3 Uhr an kommt Schweinefleisch, roh, Pfund 50 Pf., zum Verkauf.
Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesner Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 15. Dezember 1913.

— Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums am Dienstag, den 16. Dezember 1913, abends 6 Uhr. 1. Ergebnis der durch den Verbandsrevisor vorgenommenen Revision einiger städtischer Kassen 2. Ratsbeschluss, betreffend die Aenderung der Buchführung bei dem Gas- und Wasserwerk vom 1. Januar 1914 ab. 3. Beschlüsse des Schulausschusses betreffend a) die Begründung einer neuen ständigen Lehrstelle an der Bürgerschule von Ostern 1914 ab, b) die Einführung von Haushaltungs- und Kochunterricht in der Albertschule von Ostern 1914 ab, c) die Einführung von 200 M. zur Vorbereitung der Einführung dieses Unterrichts, d) Bewilligung von 2 Stunden für den Abendkursus in Robelarbeiten, 1 Religionsstunde für den Fortbildungskursus der Mädchen, e) den Sonderunterricht an Vorklassenschüler der Klasse I 5. 4. Ratsbeschluss, betreffend die Wahl eines Stadtkämmerers und eines Steuernehmers zur Entschließung gemäß § 21 Absatz 2 des Ortsstatutes in der Fassung des 4. Nachtrages vom 22. September 1908. 5. Ratsbeschluss, betreffend verschiedene Maßnahmen bezugs Erledigung der bei der Stadtkassensache durch das Gesetz über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag zuwachsenden Arbeiten. 6. Rechnung über den Neubau der Carolaschule. — Nichtöffentliche Sitzung.

— Das war kein silberner Sonntag. Die Menschen sangen an, mähmäh zu werden. Sie klagen einander, daß das rechte Weihnachtswetter nicht kommen wolle und haben mit dem pflichtvergessenen Winter, der, statt Eis und Schnee umherzutreiben, uns ein schauriges Sturmlied singt und in gräulichem Regen zu ertränken droht. Das Wetter der vorigen Woche, ganz besonders aber des gestrigen silbernen Sonntags war auf diesen Ton gestimmt. Durch diese Wetterungunst dürfte das Weihnachtsgeschäft gestern sehr beeinträchtigt worden sein, wenn auch in den regenfeuchten Stunden des frühen Nachmittags ein lebhafter Verkehr in den Straßen und in verschiedenen Geschäften zu beobachten war. Der seit den Morgenstunden herrschende Sturmwind wird doch manchen Käufer von außerhalb vom Stadtbefuch abgehalten haben und als in der dritten Nachmittagsstunde noch Regen einsetzte, flaute der Verkehr bald ganz ab. Die schön geschmückten Schaufenster und die Nähe des Festes, die viele zur Vornahme der Einkäufe zwingt, versagten bei dem Sturm und Regen vollständig. Da aber den Käufern noch eine reichliche Woche mit einem Sonntag und dem heiligen Abend für ihre Einkäufe bleiben und diese doch wohl nur aufgeschoben und nicht aufgehoben worden sind, dürfte die Geschäftseule zuletzt doch noch auf ihre Rechnung kommen. Die Mahnung des Deutschen Käuferbundes, die Einkäufe möglichst zeitig zu besorgen, die auf immer fruchtbareren Boden fällt, wird sicher dazu beitragen, daß nicht alle Wünsche am kommenden goldenen Sonntage erst befriedigt werden. Möchte darum die neue Woche schon eine goldene werden!

— Am gestrigen Sonntag veranstaltete der „Allgemeine Beamtenverein“ in Höpners Saal einen wohl gelungenen Märchenabend, der jung und alt in großer Zahl herbeigezogen hatte. Traulich saßen die kleinen Mädchen in der gemütlichen Stube um die Mutter, in ihre Handarbeiten vertieft. Die Knaben polterten und lärmten; jeder wollte das schönste Kunstwerk aus Bausteinen auführen. Eine liebliche Volksweise erklang aus Kindermund.

Da, die Knaben setzten sich zu Füßen der Mutter, die den Kleinen nun in herzlicher Weise Märchen vortrug. In geschmackvollen, meist farbigen Lichtbildern wurden die einzelnen Szenen vor die Augen der aufmerksamen Zuhörer gebracht. Durch verbindenden Text, durch eingestochene Volkslieder und lustige Tänze wurden die einzelnen Märchen — Frau Holle, der Wolf und die sieben Gehelein, die sieben Raben, die Heineleinmännchen — zu einem Ganzen, zu einem kleinen Theaterstück verwebt. Das Lied „Guten Abend, gut Nacht“ beschloß die reizvolle Aufführung. Niemand dachte schon an ein Ende, da jeder gar zu gern noch länger im lieblichen Märchenlande verweilen wollte. Großer Beifall belohnte, diejenigen, die sich so opferfreudig in den Dienst dieser guten Sache gestellt hatten.

— Bei dem am Sonntag herrschenden Sturm ist der mit einer Ladung Kohlen beladene Kahn des Schiffseigners Wille, Kleinmittenberg, auf der Talfahrt an der Niederwarthaer Brücke aus dem Fahrwasser gedrückt worden und gesunken. Ob es bei dem gegenwärtig hohen Wasserstand möglich sein wird, die aus ungefähr 9000 Ztr. bestehende Ladung zu bergen, steht noch dahin.

— Der Arbeiter Karl Robert Mandel aus Mählsberg wurde gestern hier verhaftet, als er in der Herberge zur Heimat ein ihm anvertrautes Fahrrad verkaufen wollte. Er wird sich wegen Unterschlagung zu verantworten haben.

— Der gestern herrschende orkanartige Sturm hat hier verheerend Schaden angerichtet. An mehreren Stellen sind Säune umgeworfen und am Kaiser-Wilhelm-Platz und am Poetenweg Bäume umgebrochen worden. Die Feuermelder-Leitung wurde durch Zerreißen eines Drahtes beschädigt. Ziegel- und Schieferstücke hat der Sturmwind mehrfach von den Dächern herabgeworfen. Die gestern in unsere Stadt gekommene Landbevölkerung hatte auf dem Rückweg schwer gegen das Unwetter zu kämpfen. Kindern machte der Sturmwind das Vorwärtskommen oftmals geradezu unmöglich. Auch andere Gegenden unseres engeren und weiteren Vaterlandes hatten gestern unter Unwetter schwer zu leiden. Näheres hierüber erfahren unsere Leser unter „Neueste Nachrichten und Telegramme“.

— Vom Chemnitzer Divisionsgericht ist kürzlich ein Reservist mit 43 Tagen Zuchthaus bestraft worden, weil er es unterlassen hat, einer Einberufung zu einer 14-tägigen Reservübung Folge zu leisten. Sein Vorkommen, er habe die Einberufung völlig vergessen und erst wieder daran gedacht, als nach Ablauf der 14 Tage die Truppen in seine Heimat zum Mandier gekommen seien, wurde ihm, wie das „Chemnitzer Tageblatt“ schreibt, nicht geglaubt und er zu der oben genannten Strafe verurteilt, die geringste Strafe, die das Gesetz zuläßt, und dies nur mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit und gute Führung. Mannschaften des Wehrdienstlandes wollen sich diesen Fall zur Warnung dienen lassen.

— Für den Geschäftsverkehr zu Weihnachten ist eine schnelle Beförderung von Paketen von besonderem Wert. Es wird daher auf die Einrichtung des Eisenbahngüterexpressgutes aufmerksam gemacht. Solches Gut wird mit größter Beschleunigung befördert und von den Gepäckabfertigungen innerhalb deren Dienststunden, also vielfach auch nachts und an Sonntagen, angenommen. Als Eisenbahnpakete oder Expressgut können alle Gegenstände versendet werden, die sich, ohne besondere Vorkehrungen zu erfordern, zur Beförderung im Packwagen eignen, und zwar vor und nach solchen Stationen deutscher Bahnen, die für den Gepäckverkehr eingerichtet sind, nicht jenseits einer Grenzzollabfertigung

stange liegen, und für die durchgehende Expressgutfrachtfähigkeit bestehen, was übrigens im sächsischen Binnenverkehr fast durchweg der Fall ist. Aber auch im Verkehr mit Preußen und Süddeutschland ist eine ausgedehnte Abfertigung möglich. Jeder Sendung ist eine Eisenbahn-Paketadresse beizugeben, die der Abnehmer auszufüllen hat. Auf eine Adresse können bis zu fünf Stück aufgegeben werden. Bei regelmäßiger Versendung von Expressgut empfiehlt es sich, vom „Befreiungsbuch“ über aufgegebenen Expressgüter Gebrauch zu machen, das zum Preise von 55 Pfg. bei den Gepäckabfertigungen abgegeben wird. Die Gepäckabfertigungen erteilen Auskunft über die bei der Aufgabe von Expressgut zu beachtenden Bestimmungen.

— Zur Warnung möge folgendes Vorkommis mitgeteilt werden: Zu dem in Taunitz bei Saaz (Böhmen) ansässigen Wirtschaftsbefizer Josef Seltner kam am Vorabend des Nikolaustages auch, wie allgemein üblich, ein Krampus, eine Art Nupprechtsgestalt. Er betrat die Stube Seltners, wo vier Kinder, darunter ein sechsjähriges Mädchen, mit einer Magd versammelt waren. Die Kinder schrien vor Schreck auf, was den Krampus bewog, nach dem Mädchen zu greifen. Als später der Vater nach Hause kam, fand er zu seinem Schrecken, daß das Mädchen die Sprache verloren hatte.

— Aus einer, wie der „Dr. A.“ berichtet, von zuverlässiger Seite gegebenen Darstellung der Verhältnisse der Vereinigten Elbschiffahrts-Gesellschaften A.-G. Dresden wird ersichtlich, daß verwalterseitig die Lage des Unternehmens „nicht ungünstig“ beurteilt wird, nachdem im laufenden Jahre auch im allgemeinen in den Verhältnissen der Elbschiffahrt eine Besserung eingetreten ist. Auch in bezug auf die künftige Gestaltung tritt nunmehr eine weniger pessimistische Auffassung zutage. Was zunächst die Ertragnisse des jetzt ablaufenden Jahres anbetrifft, so werden nach Abzug der Abschreibungen (bei Annahme der im Vorjahre hierfür ausgeworfenen Summe von rund 800 000 Mark, einschließlich der vertragsmäßigen Abschreibungen auf Objekte der Döbberner Nordwest-Dampfschiff-Ges.) etwa 1 Million Mark Reingewinn erwartet, gegenüber weniger 15 638 Mark im vorigen Jahre. Der im Vorjahre nur auf 1,65 Millionen Mark reduzierte Verlustvortrag würde dann also auf noch etwa 0,65 Millionen Mark verringert werden. Bei ähnlichem Geschäftsverlauf erscheine mithin die Annahme begründet, daß schon im nächsten Geschäftsjahre mit völliger Tilgung des Verlustes und Wiederkehr der Rentabilität zu rechnen ist. Namentlich sei dabei zu beachten, daß 1913 auch für die Elbschiffahrt nicht als ein ausgesprochenes Konjunkturjahr angesehen werden kann und daß eine Besserung der allgemeinen Erwerbsverhältnisse auch auf die weitere Entwicklung der Gesellschaft eine günstige Rückwirkung ausüben dürfte. Als Folge des günstigeren Ergebnisses könne auch eine Verbesserung der finanziellen Verhältnisse bei dem Unternehmen in Aussicht genommen werden. Der diesjährige Abschluß werde sich in dieser Hinsicht vorteilhaft von denen der Vorjahre unterscheiden. Die Unterbilanz sei ja auch nur zum geringen Teile aus direkten Betriebsverlusten entstanden, vielmehr in der Hauptsache aus vorgenommenen Abschreibungen (in den letzten fünf Jahren annähernd 4 Millionen Mark Abschreibungen!). Um die Ueberschüsse mäßigen sich somit die Verbindlichkeiten verringern, was auch im Zinsenkonten Ausdruck finden werde (im Vorjahre waren die schwebenden Verbindlichkeiten bereits von 4,75 auf 4,12 Millionen Mark zurückgegangen). Werde die Frage aufgeworfen, ob der bilanzierte Aktienbesitz an Deutsch-Oesterreichischen Dampfschiffahrts-Gesellschafts-Aktien an-

Stadt Leipzig.

Täglich Kabarett-Vorstellungen vom Wiener Blumen-Ensemble

Anfang 1/6 und 1/8 Uhr.

Kauf Grau von Gedichte sollen die Kennzeichnung stehen. Sie nicht und steht bei Kopf gefüllt. Servus spiele. Sie nicht und steht bei Kopf gefüllt. Servus spiele. Sie nicht und steht bei Kopf gefüllt. Servus spiele.

gesichts deren veränderter Situation der richtigen Bewertung noch entspricht, so liegt nach Ansicht der Verwaltung keine Anlaß zu Bedenken vor, wobei an die feinerzeitige vorteilhafte Erwerbung der „Kette“ und Oester. Nordwest-D. gleichzeitig erinnert wird. Es besteht überhaupt kein Grund zur Befürchtung, daß die Buchwerte der Gesellschaftsobjekte mit deren Zeitwerten nicht im Einklang ständen, zumal fortgesetzt erhebliche Aufwendungen für Materialverbesserungen aus den Betriebsmaßnahmen Deckung gefunden haben und finden. Inmerhin werde aber das Unternehmen in Zukunft, unter gleichzeitiger Rücksichtnahme auf die ausgezeigten sichtbaren Reserven, nicht nur auf vermehrte Abschreibungen und die erforderliche Verjüngung der Betriebsmittel bedacht sein müssen, sondern auch darauf, daß es zu jener gefestigten und unabhängigen Position gelange, deren Erreichung es vor Eingehung der räumlichen Nachverträge nahe war, die ihm dann durch das Zusammentreffen zahlreicher günstiger Umstände so verhängnisvoll wurden. Da die weitere Gestaltung der Deutsch-Oesterreichischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft weniger günstig beurteilt wird, so werde allerdings trotz deren gegenwärtig günstiger Finanzlage mit der Zeit der Hebel der Abschreibungen auch hier angelegt werden müssen. Kompensierend wirke ja auf der anderen Seite die Reserve, die im Aktienbesitz der Oesterreichischen Nordwest-D. liege (8900 Stück Vorzugs- und 3989 Stück Stammaktien dieser Gesellschaft stehen den B. G. D. mit nur 3,42 Millionen Mark zu Buche, während die Buchwerte der Betriebsmittel der „Nordwest“ Ende 1912 rund 5,47 Millionen Mark betragen, gegenüber 4,26 Millionen Mark in 1904). Die Entwicklung der Schiffswerke Uesigau, deren Beschäftigungsverhältnisse sich schon im laufenden Jahre wieder gebessert haben, wird auch nicht ungünstig beurteilt. Die Verwaltung der B. G. D. steht deshalb auf dem Standpunkte, daß sich das Vertrauen zur Prosperität unseres größten Dampfschiffahrtsunternehmens kurz über lang wieder einstellen wird.

Im Hinblick auf den während des Weihnachtsfestes erscheinungsgemäß eintretenden stärkeren Reiseverkehr wird zur Verhütung der sonst unvermeidlichen Störungen bei den Fahrkartenausgabe- und Gepäckannahmestellen der größeren Bahnhöfe empfohlen, bereits am Tage vor der Abreise die Fahrkarten zu lösen und die Gepäckstücke aufzugeben. Zu beachten ist hierbei jedoch, daß eine frühere Aufgabe von Gepäck dann nicht in Frage kommen kann, wenn auf der Bestimmungsstation die Aushändigung des Gepäcks durch den Zugführer erfolgt. Weiter sei darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, die Gepäckstücke fest zu verpacken, gut zu verschließen und mit Namen und Wohnung des Versenders sowie Namen des Empfängers und der Bestimmungsstation deutlich zu beschriften, auch im inneren Raum des Gepäckstückes einen Zettel mit gleicher Aufschrift beizulegen, damit bei Abhandlungsmomenten der äußeren Beschriftung und amtlicher Leertung des Gepäckstückes sofort ein Nachweis des Eigentümers gefunden und das Gepäck unverzüglich nachgeschickt werden kann.

Wie groß in manchen Gegenden Thüringens die Hamsterplage ist, erhellt u. a. aus den amtlichen Fangergebnissen im Verwaltungsbezirk Jena-Apolda. Dort wurden im vorigen Jahre nicht weniger als 142 000 Hamster gefangen und getötet. Ihre Zahl ist aber dadurch keineswegs in Mäßigkeit begriffen. Welchen Schaden diese gefährlichen Tiere der Landwirtschaft zufügen, ist leicht zu erweisen. Ein Hamster soll durchschnittlich täglich etwa 50 Gramm Getreide verbrauchen, im Jahre also gegen 22 Pfund. Die 142 000 Hamster würden also im Jahre rund 30 000 Zentner zu verzehren in der Lage sein. Stellt man den niedrigsten Getreidepreis dafür in Rechnung, so beläuft sich der von den Hamstern in der dortigen Gegend angerichtete Schaden auf 210 000 Mark. Das Großherzogtum Sachsen würde demnach in seinen fünf Verwaltungsbezirken die Hamsterplage einen jährlichen Schaden von nahezu einer Million Mark haben.

Als geschlossene Zeiten in Beziehung auf Tanzveranstaltungen an öffentlichen Orten und auf Tanzbelustigungen in Privathäusern oder in den Räumen geschlossener Gesellschaften gelten im Königreich Sachsen auch die Tage vom 22. Dezember bis zu und mit dem ersten Weihnachtsfeiertage. Tanzveranstaltungen der vorgedachten Art dürfen daher nur bis mit dem 21. Dezember abgehalten werden und können erst am zweiten Weihnachtsfeiertage nachmittags 4 Uhr beginnen. Am ersten Weihnachtsfeiertage ist ferner die Abhaltung öffentlicher Versammlungen aller Art, wie der Versammlungen der Gemeindevertreter, der Innungen und anderer Genossenschaften nach den Bestimmungen im Paragraph 8 des Gesetzes vom 10. September 1870 über die Sonn-, Fest- und Bußtagfeier gänzlich verboten. Als öffentliche Versammlungen im Sinne des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 gelten bis auf weiteres in bezug hierauf solche öffentliche Veranstaltungen, bei denen politische, gemeinnützige, wirtschaftliche oder ähnliche Angelegenheiten zur Sprache gebracht werden. Dagegen sollen am ersten Weihnachtsfeiertage an öffentlichen Veranstaltungen zugelassen werden Vorträge und Veden rein wissenschaftlichen Inhaltes, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet.

Das Weihnachtsfest wird auch dieses Jahr am schifflichen Königshofe in der althergebrachten Form begangen werden. Vor allen Dingen gibt Sr. Maj. der König und die königliche Familie seinem Volke gerade in der Weihnachtszeit ein schönes Beispiel, wie das innigste Fest der Christenheit begangen werden soll. Im schifflichen Königshause ist es Tradition, Weihnachten nicht mit gekochtem Brunt zu feiern, sondern zunächst dem religiösen Reim des Festes Rechnung zu tragen und dann das gerade in diesen Tagen ruhende Glück deutschen Familienlebens

auszuatmen sowie der selbstlosen Nächstenliebe in aller Stille Rechnung zu tragen. Die königliche Familie wird in der heiligen Nacht die Christmetten und an beiden Feiertagen die Vornachtsgottesdienste in der schifflichen Hofkirche besuchen. Hier werden u. a. an beiden Feiertagen vormittags 11 Uhr Hochämter unter Mitwirkung der königl. Hofkapelle und des Hofkirchenchores geleitet. Die Besichtigung, an der sämtliche in Dresden weilende Mitglieder der königlichen Familie teilnehmen, findet am heiligen Abend geistig statt. Den Christbaum hierzu liefert der Staatsforstmeister aus der Dresdner Heide. An diesem Abend wird auch der Schloßwache und des übrigen Schloßdienstes gedacht, sodas hier der dampfende Punsch, schmackhafter Christstollen und die stille Tröstlerin Zigarre nicht fehlt. Am zweiten Weihnachtsfeiertag empfängt der König in Gegenwart der Prinzen eine aus dem Obermeister und je 6 Weibern und 6 Gesellen bestehende Abordnung der Dresdner Gildereue in der Residenzschloße zur Entgegennahme des althergebrachten Stollendeputats in Form eines riesigen Mandel- und eines gleichgroßen Rosinenstollens. Nach der Ansprache des Obermeisters bleibt es der Monarch, sich in leutseliger Weise mit der Abordnung über gewerliche Angelegenheiten zu unterhalten. Dann wird der Stollen vom Obermeister in eine Anzahl verschieden große Stücke zerlegt und nicht nur der Landesherz und seine Familie sondern auch der Dienst erhält davon sein Teil. Die Gilden vereinigen sich dann nachmittags in ihrem Dresdner Janungshause zu einem Festessen. Abgesehen von verschiedenen in aller Stille erwiesenen weihnachtlichen Wohlthaten nach dem Muster unserer unvergeßlichen Landesmutter Königin Carola veranlaßt Sr. Maj. der König einige Tage vor Weihnachten im Residenzschloße für eine Anzahl Knaben und Mädchen aus Dresden und Umgegend ohne Ansehung der Konfession eine Christbescherung, deren Hauptinhalt eine vollständige Konfirmandenausbildung bildet. Auch in die Gefängnisse fällt diese Weihnachtsfeier wieder das Licht königl. Güte; eine Anzahl Strafgefangene, meist Familienväter, werden durch die Gnade des Landesherren vor Ablauf ihrer Straftat die Freiheit wieder erhalten. Eine besondere Weihnachtsfeier veranstaltet das Prinzenpaar Johann Georg. An einem der Feiertageabende versammeln die hohen Herrschaften ihren gesamten Dienst mit Frauen und Kindern im Salon des Palais an der Ringendorferstraße unter dem strahlenden Tannenbaum und erfreuen einen jeden durch Geschenke. Prinz Max verleiht es nie, adweihnachtlich seiner Heimat liebend zu gedenken. Er sendet seine Gaben für die Armen zur Verteilung an die Prinzessin Mathilde. Außerdem wohnen die Prinzessinnen Johann Georg und Mathilde gern freudbringend den Weihnachtsfeiern in Anstalten der verschiedensten Art bei.

Von einer Amtshauptmannschaft im Bittauer Handelskammerbezirk ist die dortige Handelskammer um gütliche Aushändigung über das Gesuch einer Firma des Bezirks gebeten worden, in dem um die zeitweise Aufhebung der Beschränkung in der Beschäftigungszeit ausländischer polnischer Arbeiter nachgesucht worden ist. Das Gesuch ist auf Grund des Ergebnisses der von der Handelskammer angeordneten Erörterungen beantwortet worden. — Im Anschluß hieran wird ein Kammermitglied unter Anziehung Rürnberger Verhältnisse auf die Vorteile von gefundenen Arbeiter-Wohnungen hin. Dem Landtage liegt jetzt ein konservativer Antrag vor dahingehend, Mittel der schifflichen Rentenversicherungsanstalt zum Bau von Arbeiterwohnungen zur Verfügung zu stellen. Es sei sehr nötig und angebracht, daß diese Mittel nicht nur Bauereigentümern und Kommunen, sondern auch einzelnen Betriebsunternehmern und Arbeitern zugute kämen.

Durch Rundschreiben hat der Deutsche Handelslag angefragt, ob im Bezirke der Bittauer Handelskammer Beschwerden über die Verabingung von Warenverbindungen nach Griechenland vorlägen. Da Klagen in der genannten Richtung der Handelskammer nicht zur Kenntnis gekommen sind, ist von einer Verantwortung abgesehen worden. In der letzten Sitzung der Kammer bemerkte der Präsident hierzu, daß von Interessenten wohl nur aus dem Grunde keine Klagen erhoben worden seien, weil diese sich in das Unvermeidliche geschickt und der Meinung seien, daß gegen die Verabingung von Warenverbindungen nichts zu tun sei. Im übrigen seien diese Klagen im Verkehr mit allen anderen Exportländern laut geworden. Der Ausschuss des Deutschen Handelslages für Außenhandel habe dahingehend Beschluß gefaßt, daß nichts wirkungsvoller in dieser Beziehung sei, als die Selbsthilfe und in erster Linie empfohlen, bei der Verpackung alle modernen Erfindungen anzuwenden, zweitens unter allen Umständen den kürzesten Transportweg zu wählen und drittens ein Prämitierungsverfahren vorgeschlagen, dergestalt, diejenigen Beamten an Hafens- und Umladepfählen, die Anzeigen von Verabingungen erhalten, durch Widmen auszuzeichnen.

In allen Postorten des Reichspostgebietes werden zur Weiterbeförderung nach auswärts bestimmte gewöhnliche Briefsendungen und Telegramme auf Verlangen durch Postboten beim Absenden abgeholt. Für eine Sendung sind 25 Pf., für jede weitere gleichzeitig abgeholt Sendung 10 Pf. zu entrichten. Die Boten stellen auf Antrag durch Fernsprecher oder auf mündliches oder schriftliches Verlangen die Ortspostanstalt. Bei dieser ist alles Nähere zu erfahren.

Djag. Superintendent Goldig ist der Titel und Rang als Oberleutnant in der dritten Klasse der Postrangordnung verliehen worden.

Großenhain. Königl. Jagd fand am Sonnabend am dem Reiter Wildenhain statt. Sr. Majestät der König kam mit den Herren seines Gefolges gegen 1/9 Uhr im Sonderzug in der Nähe der Haltestelle Weigha an. Das Jagdfrühstück fand im Waldhof zu Wildenhain statt. Die Jagd wurde betrug 610 Hahn und 5 Rehe. Sr. Majestät lud nachmittags gegen 5 Uhr im Sonderzug von Großenhain wieder nach Dresden zurück.

Kadeberg. Weihnachtskrunde wurde einigen hiesigen Arbeitern der Gledschischen Werke dadurch zuteil,

daß ihr Einzahlungs-Bes der Landeslotterie mit einem Gewinn von 30 000 Mark gezogen wurde.

Dresden. Die verstorbenen Frau Rosina Katharina Dorothea verw. Professor v. Hoffmann geb. Niedemann hat dem Gewerbeverein zu Dresden ein Vermächtnis von 8800 Mark angesetzt, dessen Zinsen zum Dank für die ihr bereiteten schönen Stunden an Mitglieder des Gewerbehausvereins oder an hilfsbedürftige Witwen von solchen jährlich zu verteilen sind. — Das Landgericht verurteilte den Rechtsanwalt M. Robert Eckardt, der als Konkursverwalter in Hoffmann 3500 Mark unterschlagen hatte, zu 10 Monaten Gefängnis. — Ein 45 Jahre alter, aus einem Dorfe bei Abbau stammender Markthändler J. unterschlug als Kassierer eines Sparvereins hier Spargelder und unternahm, als die Veruntreuung rufbar wurde, einen Selbstmordversuch. Als ihm sein Plan mißlang, suchte er das Weite und konnte bisher noch nicht ausfindig gemacht werden.

Dresden. Vorgefahrene passierte ein auf der Tafelfahrt begriffener Dampfer, der eine Anzahl Baggerzillen im Schlepptau hatte, die Dresdener Elbbrücken. Durch den herrschenden Sturm wurde der ganze Schleppzug an der Marienbrücke gegen den mittelfsten Strompfeiler gedrückt. Ein Baggerzahn wurde losgerissen und sank innerhalb weniger Minuten. Die Dresdener Stromverwaltung ließ sofort Bergungsversuche unternehmen. Am späten Nachmittag gelang es dem Kettenampfer Nr. 17 den gesunkenen Kahn von der Brücke wegzuschleppen. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig. Erst nach vielen vergeblichen Versuchen sah ein ausgeworfener Anker den Kahn, der vollständig unter der Wasseroberfläche lag, besand, sodas es möglich wurde, ihn abzubringen. Der Unfall hatte eine große Menschenansammlung zur Folge.

Zittau. Im benachbarten Sächselsch brannte Freitagabend das Bauerngut von Franz Pösel nieder. Das Feuer brach in der Scheune aus, griff aber bald auch auf das Wohnhaus mit Stall über. Bei dem starken Winde war es den Feuerwehren nicht möglich, letzteres zu halten. Es wird Brandstiftung vermutet.

Arnshorf. Dem Belpfleter anderer Gemeinden folgend, beschloß der Gemeinderat, daß alle Dierentenen, solange ihr oder ihrer Ehefrau Einkommen 1000 Mark nicht übersteigt, zur Einkommensteuer nicht herangezogen werden sollen.

Chemnitz. Der Reiteroffizier Rittmeister Lucas Kirken von den Kaiserlichen in Chemnitz ist als Kommandeur der Reitschule in Konstantinopel in Aussicht genommen. Rittmeister Kirken soll diese Stellung im Range eines Oberleutnants leiten. Rittmeister Horst Freih. Wöhrne vom gleichen Regiment wird ihn aller Wahrscheinlichkeit nach als Adjutant befehlen.

Rixdorf. Vorgefahrene gingen die Pferde des Steinbruchsbesizers Hölz durch und raffen mit einem schweren Wagen die Straße entlang. Die Tiere überrennten eine 70 jährige Witwe namens Helmrich, und verletzten sie so schwer, daß sie nach kurzer Zeit starb. Der Gatte der Witwe war vor einiger Zeit auch durch einen Unfall ums Leben gekommen.

Zwickau. Die Strafkammer verurteilte den 28 Jahre alten Bankbeamten Paul Bohnemann, der das vom Chemnitzer Bankverein übernommene Bankgeschäft von Zeuner und Teichmann in Glauchau in eine Filiale des Bankvereins umwandeln sollte dabei aber im Sommer d. J. 4000 M. unterschlug, wegen Unterschlagung und Untreue zu neun Monaten Gefängnis.

Chemnitz. Eine Masernepidemie ist im Chemnitzer Rößberg-Bezirk ausgebrochen. Die 8b-Klasse der Mädchenchule auf dem Rößberg mußte geschlossen werden, da nur 8 Schülerinnen erkranken waren. Alle anderen sind an Masern erkrankt. Der Unterricht wird erst im neuen Jahr wieder aufgenommen werden.

Rumburg. Im hiesigen Bezirksgericht ist gegenwärtig der von hier stammende Bagadur Josef Bittig inhaftiert, der nicht weniger als 150 Mal vorbestraft ist und nun seine 151. Strafe absitzt.

Schnefeld i. Erzgeb. Hier wurde der Fabrikarbeiter Otto Lindner nachts von zwei unbekanntem Männern auf der Straße überfallen und vermischt geschlagen, daß er bewußtlos liegen blieb. Dann raubten sie den Bestimmungslösen aus und nahmen ihm seinen Arbeitslohn von 15 Mark ab.

Muerbach i. Erzgeb. In letzter Zeit sind im hiesigen Orte mehrfach Scharlachkrankungen vorgekommen.

Schwarzenberg. Infolge des starken Zigaretten- und Tabaksmuggels nach Oesterreich wird die Grenze sehr stark bewacht. Die böhmischen Grenzwachter sind vermehrt worden.

Sosa. Auf Ruersberger Reiter wurde der 35 Jahre alte verheiratete Waldarbeiter Paul Fuchs beim Auswurgeln von Fichten von einem umstürzenden Baum erschlagen.

Mittweida. Verunglückt ist Freitagabend in ihrer Behausung eine hiesige Fuhrwerkbesitzerin. Sie wurde von einem Pferde derart geschlagen, daß sich ihre Aufnahme in die hiesige Privatklinik erforderlich machte.

Burgl. Nach einer Mitteilung des königlichen Landesprentendament Ringenberg sind die Unternehmer, welche für die Weiberrig-Talperrengesellschaft Arbeiten ausführen, nach den Vertragsbedingungen gehalten, soweit tunlich, insbesondere soweit dadurch Bauausführung und Baufortschritt nicht beeinträchtigt wird, geeignete einzelne Arbeiter, die infolge Arbeitsmangels unbeschäftigt sind und sich bei ihnen um Arbeit bemühen, vorzugsweise zu verwenden, und im übrigen Reichsangehörige vor Reichsausländern zu berücksichtigen.

Reichenbach. Mit sieben Wochen Gefängnis wurde ein Einwohner des Stadtteils Oberreichenbach bestraft, weil er einen Lehrer vor Schulkindern beleidigt hatte.

Grümm. Auf die Angabe eines Vogelfreundes bewilligten die hiesigen Kollegen die Kosten für die Anpflanzung von Föhren, Gebälk und Sträuchern auf einer Wiese in der Stadt und an zwei Stellen der Anlagen, um den Singvögeln Nist- und Brutlosgendheit zu

schaffen. Später sollen noch einige weitere Vogelzuggehege angelegt werden.

Leipzig. Die Königl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig feiert im Jahre 1914 ihr 150 jähriges Jubiläum, wozu den Anlaß zur Veranstaltung der Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik gegeben hat. Das Direktorium der Akademie bittet nun alle früheren Schüler, auch solche, die nur als Gast an dem Unterricht teilgenommen haben, ihre jetzige Adresse möglichst umgehend mitzuteilen, damit sie rechtzeitig die Mitteilungen über das Jubiläum, Einladungen usw. erhalten können. — Im Stadtgeschichtlichen Museum in Leipzig ist jetzt eine Gedächtnisstätte für die Wohltäter Leipzigs eingerichtet worden. Die Wände eines Raumes des Hauptgeschosses füllen jene Oelbildnisse von Förderern der Stadt, die früher im städtischen Museum der bildenden Künste untergebracht waren. — Ein kürzlich erst wegen Verdrängens festgenommener und deshalb bestrafter Versicherungsagent in Leipzig wurde wieder in Haft genommen, weil er sich bei hiesigen Uniformlieferanten und Militärreklamationshandlungen als Beamter der Landwehr ausgegeben und mit der Aufgabe, daß er zur Uebung einberufen worden sei, die Übergabe von Uniform- und Ausrüstungsgegenständen erlangt hat. — Wegen Buchmachens wurde ein 33 Jahre alter Rennfahrer aus Leipzig festgenommen, der sich wegen dieser Straftat schon einmal zu verantworten hatte. — Sonnabend morgen wurde in der Johannisstraße die Arbeiterin Konjarka auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstätte von ihrem Geliebten, dem Arbeiter Witka, durch zwei Revolverkugeln getötet. Der Mörder wurde festgenommen; er will die Tat aus Eifersucht begangen haben. — Wegen Diebstahls kam hier der Hausmann einer größeren Fabrik, die sich hauptsächlich mit der Herstellung ätherischer Öle befaßt, in Haft. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt über 6000 Mk. Der Dieb hat die gestohlenen Sachen an Angehörige abgegeben, von denen ebenfalls 3 Personen in Haft genommen wurden, da sie von den unredlichen Erwerb der ihnen zugewandten Gegenstände wissen mußten.

Bodenbach. Im Sommerfahrplan sind für Böhmen nachstehende Änderungen vorgesehen: Im Fernverkehr Wien—Gmünd—Prag—Bodenbach—Dresden—Berlin wird die in diesem Jahr neu hergestellte Schnellzugverbindung Wien—Prag—Bodenbach—Berlin durch schnellere Fahrt auf den österreichischen Strecken und durch eine später gelegte Abfahrtszeit von Wien aus verbessert werden, und zwar verläßt der Zug morgens um 7 Uhr Wien, trifft in Prag 12.16 mittags ein, ist in Bodenbach um 2.40 Uhr und um 6.51 abends in Berlin, Angkoller Bahnhof. Die Fahrtdauer dieser Strecke ist dadurch um eine halbe Stunde verkürzt.

Karbitz. In Vermeritz wurde der beim hiesigen Postamt in Verwendung stehende Postoffiziant Mattis verhaftet. Mattis, der unmittelbar vor seiner Verheiratung mit einem Mädchen aus angesehenen Familie stand, hat Unterschlagungen begangen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 15. Dezember 1913.

Dresden. Sonnabend abend 7 Uhr ist der Landtagsabgeordnete Gustav Niem im hiesigen Johannstädter Krankenhaus an Herzschwäche verstorben. Niem gehörte der sozialdemokratischen Fraktion an und vertrat den 2. ländlichen Wahlkreis Großschönau-Ebersbach. Er war am 5. Dezember 1867 zu Neumünster in Holstein geboren und in den letzten Jahren Redakteur an der „Dresdner Volkszeitung“.

Leipzig. Hier trat gestern ein kurzes, aber festiges Gewitter mit Hagelschauern auf, dem ein wahrer Wolkenbruch folgte. Das Weihnachtsgeschäft erlitt dadurch eine erhebliche Einbuße.

Neustadt. Gestern abend ging über Neustadt und Umgegend ein schweres Gewitter nieder, nachdem den ganzen Tag über ein starker Sturm geherrscht hatte. Unmittelbar nach dem Gewitter, das von großen Blitzen begleitet war, setzte ein starker Schneefall ein, der in wenigen Minuten eine dicke Schneedecke über das ganze Gelände brachte. Die Temperatur sank plötzlich auf 5 Gr. unter Null.

Berlin. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr ging über Berlin und Umgebung ein vollständig verfinstertes Himmel ein schweres Wintergewitter nieder, das von heftigen Regengüssen und Hagelschlag, sowie orkanartigem Sturm begleitet war.

Berlin. Das gestrige Wintergewitter hat mit dem ihn begleitenden orkanartigen Sturm und Regen mannigfachen Schaden angerichtet. Die Feuerwehre wurde nach den verschiedensten Stadteilen gerufen, wo entweder Schornsteine abzukürzen drohten, große Gaslampen heruntergerissen oder Firmenschilder gelockert waren. Ein Blitzschlag traf den Turm der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Er richtete zwar keinen erheblichen Schaden an, doch wurde die Sicherung des elektrischen Läutewerkes zertrütert. Infolgedessen konnten am Abend die Glocken nicht geläutet werden. Bei Tagel ging ein Kohlenfahnen unter. Besonders stark hauste der Sturm in den südöstlichen Vororten. Der Müggelsee und die Wasserläufe der Gegend waren mit weißen Schaumkrönen bedeckt, die sich von der allgemeinen Dunkelheit hell abhoben. Das Thermometer sank während des Gewitters auf Nullgrad. Das Weihnachtsgeschäft erlitt erhebliche Einbuße. Die Straßenbahnen waren während des größten Teiles des Nachmittags so gut wie leer. — Aus dem Thüringer Waldgebiet wurde berichtet, daß gestern den ganzen Tag über bei furiosen Weststurm Schneegestöber herrschte. Auf dem Inselberge betrug die Schneehöhe stellenweise 50 Zentimeter.

Schwerin. Auch der Südfügel des Schlosses wurde vom Feuer ergriffen und darin der Große Festsaal, der sogenannte Goldene Saal, zerstört. Die Zimmer der Großherzogin-Mutter Anastasia sind stark beschädigt. Der riesige Verbindungsturm zwischen der West- und Südseite des Schlosses steht in Flammen. Um 1 Uhr nachts

explodierte dort das Jagdmunitionslager unter vierstelligem Bombardement. Auch für den Nordwestflügel besteht große Gefahr. Um 2 1/2 Uhr nachts traf die Rostocker Feuerwehre ein. Seit 1/11 Uhr sind Soldaten mit der Bergung der Sachen beschäftigt.

Schwerin. Um 2 1/2 Uhr nachts war der Brand auf seinen Herd beschränkt. Die Hamburger Feuerwehre traf um 3 Uhr ein und leistete tatkräftige Hilfe. Ein Drittel des Schlossbaues, das ausschließlich neuere Bauten umfaßt, ist zerstört. Verbrannt sind außer Mobiliten, kostbare Gobelins und Gemälde. Dagegen sind das berühmte Hauptportal und der Johann-Albrechtsbau mit seinen wertvollen Terrakotten verschont geblieben.

Schwerin. Das Feuer im großherzoglichen Schloß wurde gestern um 9 1/2 Uhr erloschen. Es kam im 2. Stockwerk in den Elisabethzimmer aus und verbreitete sich von hier aus sehr schnell. Vermutlich ist ein Heizungsdefekt die Ursache des Brandes. Vom Elisabethzimmer aus griff der Brand zunächst auf den sogenannten „unfertigen Saal“ sowie nach den Gobelinzimmern über. Diese Bau stand bald in bedeutendem Umfange in Flammen. Die Feuerwehre hatte hier einen besonders schweren Stand, da der Wind das Rettungswerk sehr erschwerte und die Flammen weitertrieb. Es wurde zunächst der große runde Turm in Brand gesetzt, der nach der Außenseite liegt und in dem sich das Treppenhaus mit der goldenen Treppe befindet. Auch der Dachstuhl wurde erfaßt. Vom westlichen Bau ging das Feuer auf den Dachstuhl des Südgebäudes über, in dessen oberen Teilen der goldene Saal lag und in dessen erster Etage sich die Zimmer der Großherzogin-Mutter befinden. Die Feuerwehre hatte hier die Aufgabe, das Feuer abzugrenzen, und zwar nach dem Hauptportal des Schlosses hin, was namentlich vom Innenhof aus geschah. Das Feuer pflanzte sich bei dem bis gegen 1 Uhr morgens herrschenden sturmartigen Winde immer weiter fort. Der ganze Dachstuhl des Südflügels wurde erfaßt. Im Südflügel brach eine Wieselstange zusammen und durchschlug die Decken des goldenen Saales der einstürzte. Der ganze westliche Bau wurde ein Raub der Flammen, mit ihm die Elisabeth-, die Streifen- und die Gobelinzimmer, ebenso der unfertige Saal. In diesem befand sich viel Mobiliar. Im Elisabethsaal befanden sich kostbare Möbel und in den Gobelinzimmern wertvolle alte Gobelins, die zerstört wurden. In dem Turme, der bald bis in die Spitze in hellen Flammen stand, explodierte ein großer Vorrat von Jagdmunition. Da die Lage immer gefährlicher wurde, wurde von Rostock und Hamburg Hilfe erbitten. Um 2 1/2 Uhr traf die Rostocker Feuerwehre mit einer Dampfspritze ein. Ihre folgte um 3 Uhr die Hamburger Wehre mit vier Dampfspritzen. Auch Militär wurde requiriert, um den noch nicht vom Feuer ergriffenen Teil des Schlosses zu retten. Im westlichen Teile blieben die Marschall-Amtszimmer und die Kassenräume zwar vom Feuer verschont, haben aber sehr stark unter dem Wasser gelitten. Die großherzogliche Familie saß gerade beim Dinner, als sie Nachricht vom Feuer erhielt. Der Großherzog begab sich mit Familie nach dem Marienpalais und kehrte dann zurück. Inzwischen waren auch die Herzöge Johann Albrecht und Paul Friedrich eingetroffen. Ein Schloßdiener und ein Feuerwehmann erkrankten an Rauchvergiftung. Um 4 Uhr früh war die Gefahr beseitigt. Der Schaden wird auf 1—2 Millionen geschätzt. Unbeschädigt ist der berühmte Johann-Albrecht-Bau. (Siehe das aller Welt.)

Berlin. Der Jungdeutscherbund hat in Verfolg seiner Bundesleitungs-Sitzung vom 22. Oktober 1913 in Berlin mit dem Zentralauschuß für Volks- und Jugendspiele ein Gesetz betreffend Einführung des obligatorischen Turnunterrichts an den Pflichtfortbildungsschulen an alle Staatsministerien der deutschen Bundesstaaten gesandt und den Herrn Reichskanzler gebeten, dem zuständigen einzelnen Regierungen die Einführung des obligatorischen Turnens in den Fortbildungsschulen, und zwar gleichmäßig für das männliche und weibliche Geschlecht warm empfehlen zu wollen.

München. Beim Einlaufen des kaiserlichen Hofzuges, 10 Uhr 50 Min. feuerte eine Batterie des 1. Feldartillerie-Regiments auf dem Marsfeld einen Salut von 100 Schuß. Auf dem Bahndamm waren der König in der Uniform seines preussischen Infanterie-Regiments und die Königin erschienen, ferner der Kronprinz, die Prinzessin des königlichen Hauses sowie die Herren der preussischen Gesandtschaft und der Ehrenbesitz.

Paris. Die hiesige Polizei entdeckte unter den beschlagnahmten Papieren des Diebes der Mona Lisa, Perugia, mehrere Schriftstücke, die zeigen, daß dieser seinen Diebstahl seit längerer Zeit geplant hatte. So wurde ein Notizbuch gefunden, in dem Perugia am 28. Dezember 1910, also 9 Monate vor dem Diebstahl, die Adressen der amerikanischen Milliardäre Carnegie, Rockefeller und Pierpont Morgan eingetragen hatte. Man ersehe aus diesem Verzeichnis, daß Perugia schon damals die Absicht gehabt habe, ein Bild im Louvre zu stellen und es den oben genannten Sammlern anzubieten. In einem anderen Notizbuche fand man die Adressen italienischer und auch deutscher Händler.

Paris. Der „Matin“ will wissen, daß der hiesige amerikanische Botschafter Myron Herrick vor einiger Zeit in privater Form an den Präsidenten Poincaré die Anfrage gerichtet hat, ob dieser geneigt sei, dem Präsidenten Wilson in Washington einen Besuch abzustatten. Dieser habe die Angelegenheit mit dem damaligen Minister des Aeußeren Pichon erörtert, doch sei keinerlei Entscheidung getroffen worden, weil man sich zunächst die Frage vorgelegt habe, ob für den Präsidenten keine verfassungsmäßigen Hindernisse beständen, um den ihm von einem Staatsoberhaupt abgestatteten Besuch zu erwidern. Es scheint, daß ein solches Hindernis nicht vorhanden sei.

London. Die große Sodaasfabrik in der Fulham Palace-Road wurde fast vollständig ein Raub der

Flammen. Eine ganze Feuerwehbrigade des Westens war bei der Abkämpfung des Brandes tätig.

London. Gestern abend kam es im Arbeiterviertel Eastend zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes. Eine Menge von 200 Personen versammelte sich vor den Häusern der Stadträte, welche den Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes die Benutzung des Rathauses verweigert hatten, und versuchte eine Kundgebung zu veranstalten. Die Polizei forderte die Menge auf, die Straßen zu räumen. Trotzdem begann eine Frau eine Rede zu halten. Darauf begann die Polizei zu Pferde und zu Fuß die Menge anzugreifen. Diese flüchtete sich unter Schreien und Flüchen. In der Dunkelheit wurden mehrere Frauen und Kinder mit Füßen getreten; es wurde jedoch niemand ernstlich verletzt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Konstantinopel. Der Flieger Wieting ist gestern auf Kumpier-Mercedes-Flieger als erster deutscher Flieger am Goldenen Horn glücklich gelandet.

Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:
Die im Verlage von John Henry Schwering, G. m. b. H., Berlin W. 57, erscheinende „Illustrirte Wäsche-Zeitung“, die über alle Neuheiten auf dem Gebiet der Wäsche informiert. Abonnements auf „Illustrirte Wäsche-Zeitung“ für nur 25 Pfg. pro Nummer oder 75 Pfg. pro Quartal frei Haus durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummern bei ersterem und durch den Verlag John Henry Schwering, G. m. b. H., Berlin W. 57. Man achte genau auf Titel und Verlag dieses im 24. Jahrgang erscheinenden Blattes!

„Jünger Kolonisation und Familienfortschritt“, eine volkswirtschaftliche und staatsrechtliche Studie von Dr. Eugen Moritz“ ist der Titel einer im Verlage von Franz Elementoroth-Berlin erschienenen Broschüre (80 Pfg.), die zu dem Streit: Förderung des Kleinbetriebes — Erhaltung des Großbetriebes in der Landwirtschaft, Stellung nimmt.

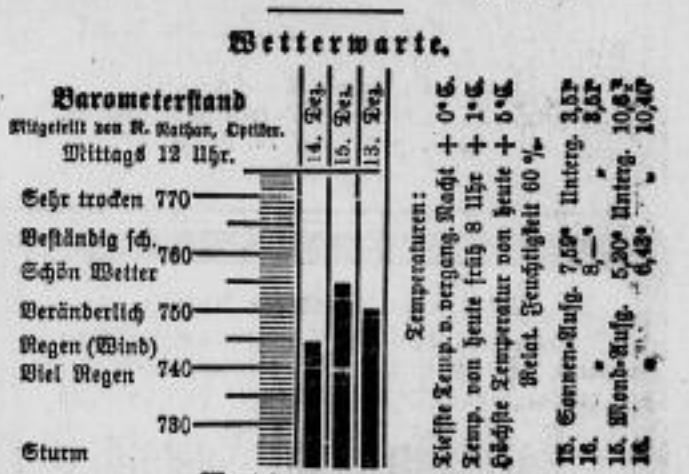
Wasserstände.

Ort	14. Dez.		15. Dez.	
	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser
Weslau	12	12	12	12
Weser	118	118	118	118
Weser	120	120	120	120
Weser	114	114	114	114
Weser	137	137	137	137
Weser	145	145	145	145
Weser	187	187	187	187
Weser	44	44	44	44
Weser	128	128	128	128

Heutige Berliner Kassa-Kurse.

4% Deutsche Reichsanl.	98.—	Chemnitzer Werkzeug	56.—
5% dergl.	86.50	Himmelmann	131.00
4% Preuß. Consols	98.—	Dtsch.-Luxemburg Bergw.	179.40
5% dergl.	85.40	Welfenkirchen Bergwerk	152.00
Canada Pacific Sh.	234.60	Glauziger Jucker	181.00
Baltimore u. Ohio Sh.	92.50	Hamburger Paketfahrt	174.—
Berliner Handelsgef.	154.90	Harpener Bergbau	181.10
Darmstädter Bank	115.75	Hartmann Maschinen	149.80
Deutsche Bank Akt.	248.—	Kaurahütte	116.00
Diskontoanteile	185.20	Rordb. Hlopb	284.25
Dresdner Bank	159.10	Widm Bergbau	149.25
Leipziger Credit	151.50	Schudert Electric	216.75
Nationalbank	116.50	Siemens & Halske	—
Reichsbank Akt.	187.25	Kurz London	—
Sächsische Bank	152.—	Wiza Paris	—
Ullg. Elektrizitätsgesell.	234.10	Oester. Noten	85.—
Quommer Gußstahl	209.—	Russl. Noten	216.80

Privat-Diskont 4 1/2 — 4 3/4 % — Tendenz: erholt.



Wetterprognose
der R. S. Land-Zwetterwarte für den 16. Dezember.
Südwestwinde, wechselnde Bewölkung, mild, kein erheblicher Niederschlag.

Neujahrskarten
mit Namenstempel
von den einfachsten bis zum elegantesten Genre empfiehlt in reichhaltiger Auswahl die Buchdruckerei von:
Langer & Winterlich
Wertbezüge 59.

Ein gern gesehenes Festgeschenk

für Damen und junge Mädchen ist

Leibwäsche

Wir bringen in größter Auswahl:
Taghemden, Nachtjacken
Beinkleider, Unterröcke
Untertailen
bei sehr bescheidenen Preisen.

Besondere Gelegenheit Leib-Bett-Tisch-Wäsche

Restbestände und ältere Muster
enorm billig ausgelegt.

Leinen-Artikel, Tischwäsche, Hauswäsche

sind zu Festgeschenken sehr begehrt.

Besonders preiswerte Angebote in
Tischtüchern, Tafeltüchern
Servietten, Handtüchern
Wischtüchern
sind extra ausgelegt.

Weisse und bunte Bettbezüge
Bettlaken, Bettdecken, weisse Wäsche-Stoffe.



Modenhaus Gebr. Riedel, Riesa

Inh. Bruno Hasse ————— Ecke Goethe- und Schützenstrasse.

Bei der Wahl von **Weihnachtsgeschenken**
bitte ich um Berücksichtigung meines reichhaltigen Lagers in
Rostkäse, Mantel-, Blusen- und Kleiderstoffen
Seiden und Samte
Crep de Chine, Gattinenen, sowie Neuheiten in Vell-
und Gesellschaftstischarten.
Große Auswahl in halbfertigen schwarzseidenen Schürzen
in glatt und gemustert empfiehlt sehr preiswert
Frau Arnold, Goethestr. 87, part.
Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.

Damenschürzen empf. Mittag.

Die glückliche Geburt eines **gesunden,**
kräftigen Knaben zeigen hochachtungsvoll
Johannes Zimmer, Reservelokomotivführer
und **Frau Klara Zimmer geb. Röder.**
Riesa, Klötzerstr. 1, d. 13. Dez. 1913.

Ihre heutige Vermählung in der Nicolai-
Kirche zu Leipzig beehren sich anzuzeigen
Oswald Möbius
Clara Möbius geb. Riemey.
Riesa u. Leipzig, am 15. Dezbr. 1913.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute nachmittag 1/3 Uhr entschlief sanft
nach längerem Leiden mein geliebter Vater, der
treusorgende Vater meines Sohnes, Herr Privatrat

Hermann Paul Sewald.

Dies zeigt tiefbetrubt an
die Witwe nebst Sohn und Nichte.
Dresden, am 13. Dezbr. 1913.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 16.
Dezember, nachmittag 1/2 Uhr von der Kapelle
des Trinitatisfriedhofes aus statt.

Gastwirt-Verein
Riesa u. Umgegend.
Am 13. Dezember entschlief
nach längerem Leiden unser
langjähriges Mitglied

Herr Paul Sewald Dresden.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen ein
treues Mitglied, dessen Andenken wir jederzeit
in Ehren halten werden.
Riesa, am 15. Dezember 1913.
H. Thiemig, Vorsitzender.
Die Beerdigung findet morgen Dienstag
nachmittag 1/2 Uhr von der Kapelle des
Trinitatisfriedhofes in Dresden aus statt.

Vereinsnachrichten

Allgemeiner Beamtenverein. Heute abend 1/9 Uhr Zu-
sammenkunft im „Herold“.

Jubiläums-Festspiel

„An mein Volk!“
Umständlicher findet die für Mittwoch angelegte
Probe der Mitspieler bereits **morgen Dienst-**
tag 8 Uhr im Hotel Hüpfner statt. Auszeitiges Erscheinen
erforderlich. Der Ausschuss.

Frauenverein Riesa.

Sonntag, den 21. Dezbr., nachm. 4 Uhr Weihnachts-
bescherung für die Pflöglinge der Kinderbewahranstalt.
Dienstag, den 23. Dezbr., nachm. von 3—5 Uhr Gaben-
verteilung in der Kinderbewahranstalt am Technikum.

Landwirtsch. Verein Jahnsdorf.

Freitag, den 19. d. M., abends 7 Uhr

Generalversammlung.

Vortrag des Herrn Pfarrer Wittig, Pastor. Abnahme
der rückständigen Steuern. Eingänge.
Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

Weck-

Einkoch-Apparate und Gläser

ein beliebtes Festgeschenk. Weinverkauf:

A. Kuntzsch, Hauptstraße 60.

Als willkommenes Weihnachts-Geschenk

gelten unsere weit und breit bekannten

Seifen :: Schmierseifen

in hübschen Eimern

ff. Toiletteseifen

Hochfeine Extrakte

und Eau de Cologne

Feine Kämmen, Haarbürsten

und andere Toilette-Artikel

Kerzen

in verschiedenen Größen und Farben

Wachstock, Anzündler offerieren

F. W. Thomas & Sohn

Riesa

Hauptstraße 69, neben der Riesaer Bank.

Mädchenmäntel empf. Mittag.

Hotel Gesellschaftshaus.

Von morgen Dienstag, den 16., bis 31. Dezember, täglich

großes Glite-Konzert

gespielt vom Damen-Streichorchester „Bonne Fortune“

Direktion W. Riemann.

Um recht zahlreichem Besuch bitten

hochachtungsvoll Eugen Römer u. Frau.



A. Herkner, Inh.: Johannes Kühnel.

Küchenwäsche empf. Mittag.

Bettstellen und Matratzen

für Kinder und Erwachsene

Bärmatten, Leibwärmer

äußert billig bei

H. Albrecht, Bettlinerstr. 20.

Billigste Weihnachtspreise.

1 Bettbezug mit 2 Rissen von 3 M. 70 Pfg. an

1 Bettuch von 1 M. 90 Pfg. an

1/2 Duzend Handtücher 2 M.

1/2 Duzend Taschentücher 95 Pfg.

1/2 Duzend Meter von 40 Pfg. an

Prima Tischlicher Stuhl 1 M. 80 Pfg.

Bettdecken Inlett

Fertige Wäsche in großer Auswahl

Geschmackvolle Neuheiten in Damen-,

Mädchen- und Knabenschürzen

Anfertigung jeder Art Wäsche und Namen-

stickerei sofort.

Goethestr. 74. Martha Schwarz.

Verkauf 1 Posten Kleiderstoffe, Blusenreste

und Kinderchürzen zu jedem annehm. Preis aus.

Knabenanzüge empf. Mittag.

Delikat schmeckt

Selbmann's

Schokoladen-Verfäucher.

Schaukelpferde

zum Fahren und

Schaufeln, in Holz

u. Fell v. M. 3.75

an empfiehlt

H. B. Hofmann.

Kasino-Theater.

Nur noch heute:

Jung und Alt

mit Henry Porten.

— Der Taucher. —

Nordische Spieler.

Morgen Dienstag

Schlachtfest.

B. Jäger, Wilhelmstraße 2.

Die heutige Nr. umfasst

10 Seiten.

Die deutsche Militärmission für die Türkei.

SD. Wenn man sich der Hege erinnert, die nach den ersten großen Niederlagen der Türkei im ersten Balkankriege in der ausländischen Presse gegen die deutschen Offiziere in der türkischen Armee gerichtet war, die an allem Unglück der türkischen Waffen schuld sein sollten, so kann man sich die Entrüstung in den Kreisen des Dreiverbandes über die neue deutsche Militärmission für die Türkei recht gut erklären. Die türkische Militärverwaltung selbst ist schon gleich nach den ersten Verbüchigungen ihres deutschen Systems für den guten Ruf des deutschen Heerwesens in die Schranken getreten. Sie erklärte, daß sie eher zu wenig, als zu viel deutsche Offiziere beschäftigt habe und daß die türkischen Niederlagen in keiner Weise auf Mängel der deutschen Erziehung in der türkischen Armee zurückgeführt werden können. Die Türkei verfügte vor dem Kriege im ganzen über 14 Armeekorps auf einem Raume von Adrianopel bis Bagdad. Zur Reform dieser 14 Korps waren bisher etwa 30 deutsche Offiziere tätig. Natürlich war an eine wirkliche Tätigkeit besonders bei den schlechten Verkehrsverhältnissen nicht zu denken. Dann wurden bis vor dem Kriege vom türkischen Kriegsministerium nur Offiziere bis zum Stabsoffizier einschließlich engagiert, die dann entweder an die Spitze von Mobelregimentern und -bataillonen gestellt oder aber als Lehrer an den verschiedenen Militärschulen verwendet wurden. Die Zahl der verwendeten deutschen „Reformer“ reichte bei weitem nicht aus, um, wie beabsichtigt war, von jeder Waffengattung in jedem Armeekorps einen Mobeltruppenteil unter einem deutschen Offizier aufzustellen. Gerade weil sich im Kriege überall solche Truppen vorzüglich bewährt haben, die irgendwie unter dem Einfluß deutscher militärischer Erziehung gestanden hatten, will man jetzt die Stellen für deutsche Offiziere vermehren, sämtliche Schulen des Militärerziehungs- und Bildungswesens, die Schießschulen der Infanterie, Feld- und Fußartillerie deutschen Offizieren unterstellen und auch andere höhere Stellen mit deutschen Offizieren besetzen. Die deutsche Militärmission unter Führung des Generals Liman v. Sanders ist in Konstantinopel bereits gestern eingetroffen.

Rum aber will der Dreiverband in diesen Tagen seine mehrmals aufgeschobene Note einreichen, durch die der türkischen Regierung die Frage vorgelegt werden soll, ob es wahr sei, daß ein deutscher General an die Spitze der türkischen Armee gestellt werde. Tatsächlich handelt es sich gar nicht darum. General Liman wird vorläufig nicht das Recht der Inspektion aller Korps haben; er soll jedoch damit betraut werden, falls es sich später als notwendig herausstellt. Er soll

aber dem Kriegsministerium unterstehen und alle Reformen, die er vorschlagen würde, könnten erst nach Gutheißung durch das Ministerium ausgeführt werden.

Ursprünglich war es nur Frankreich, das entschieden gegen die deutsche Militärmission protestierte. Bei dem Besuche des russischen Ministerpräsidenten Kowow in Berlin kam auch diese Frage in den Unterhaltungen mit den Vertretern der deutschen Regierung zur Sprache. Kowow machte geltend, daß Rußland es nicht gern sähe, wenn an Konstantinopel als Sitz der Mission festgehalten würde. Es soll sich aber davon haben überzeugen lassen, daß es nicht gut anders ginge, da die für die Arbeit der Mission in Betracht kommenden militärischen Bildungsanstalten sich in der türkischen Hauptstadt befänden. Jedenfalls dürfte man in Deutschland nach dem Besuche Kowow erwarten, daß Rußland die ihm zugeschriebene Absicht, mit Frankreich und England irgend etwas gegen die deutsche Militärmission zu unternehmen, nicht festhalten werde. Sicher ist, daß die Petersburger Regierung eine Zeitlang geschwankt hat und jetzt erst nach einer maßlosen deutschfeindlichen Hege der panslawistischen Presse dem Drängen Frankreichs nachgibt. Auch England hat eine Zeitlang gezögert, dem Wunsche Frankreichs nach einer gemeinsamen Kundgebung des Dreiverbandes nachzugeben. Vielleicht haben die allzu deutlichen Hinweise des deutschen Reichskanzlers auf die Erfolge der deutsch-englischen Annäherungsbestrebungen dazu beigetragen, die Londoner Regierung zu bewegen, sich an dem nachgerade nötig gewordenen neuen Nachweise der Lebensfähigkeit des Dreiverbandes zu beteiligen. Bisher hat die türkische Presse erklärt, daß die Türken an der Militärmission trotz der zu erwartenden Mißtrauenskundgebung des Dreiverbandes festhalten werde. Ob das geschehen wird, dürfte davon abhängen, in welchem Maße die englische und die russische Regierung mit Frankreich in dieser Frage eines Sinnes sind.

Die Botschafter der Mächte der Triplice in Konstantinopel trafen am Sonntag nachmittag dem Großwesir Besuche ab. Der Schritt der Botschafter Rußlands, Englands und Frankreichs bestand in einer mündlichen Ansprache nach den Befugnissen des Generals Liman von Sanders. Der Großwesir erklärte, daß er heute gelegentlich des Empfanges des diplomatischen Korps antworten werde. — Dem vorgestrigen Schritte der Botschafter der Triplice teilt sich lediglich informativ Charakter beigemessen.

Die deutsche Militärmission, General Liman von Sanders und 8 Offiziere, ist gestern vormittag mit dem Konventionalszuge in Konstantinopel eingetroffen und von türkischer Seite auf dem Bahnhofe offiziell begrüßt

worden. Der Empfang trug einen unso herzlichsten Charakter, als der Kriegsminister Izzet Pascha mit General Liman von Deutschland her bekannt ist. Um 2 Uhr nachmittags erfolgte die Vorstellung des Generals beim Großwesir auf der Pforte. — Zum Empfang der deutschen Militärmission hatten sich auf dem Bahnhofe außer dem Vertreter der deutschen Botschaft der Kriegsminister, der interimistische Kommandant des 1. Korps Schemal, die Stabsoffiziere und sämtliche höheren Offiziere des dortigen Truppenkorps eingefunden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zu der Staatsdebatte im Reichstag.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer heutigen Ausgabe in einem „Mikroskop“ auf die Staatsdebatte, die Kanzlerreden und die auswärtige Politik:

Im Reichstage sind die Erörterungen über die Zaberer Vorfälle vom ersten bis zum letzten Tage der Staatsdebatte fortgegangen. Verschiedene Redner sprachen Bewunderung oder Enttäuschung darüber aus, daß Erklärungen vom Regierungstische ausblieben. Den Grund hat der Reichskanzler klar angegeben: Die Zaberer Vorfälle unterliegen gerichtlichem Verfahren. Deshalb hat der oberste Reichsbeamte die Pflicht zur Zurückhaltung. Der Reichstag hat sich eine gleiche Zurückhaltung nicht auferlegt. Es sind viele leidenschaftliche Worte gesprochen worden, die alle einen Satz variierten, für den sich der Reichskanzler von Anfang an eingesetzt hat, daß nämlich Recht und Gesetz gewahrt werden. Ungeheuerlichkeiten geführt werden müssen. Daß die bürgerlichen Parteien dabei nicht von Feindseligkeiten gegen die Armee sich haben leiten lassen, hat der Reichskanzler ausdrücklich anerkannt. Mit um so größerer Entschiedenheit wandte er sich gegen die Versuche der Sozialdemokratie, Volk und Armee gegeneinander aufzubringen. Ebenso scharf wies er die Vorstöße in völliger Umdeutung des Mißbilligungsbeschlusses gegen unsere verfassungsmäßigen Zustände zurück.

Bei dem weiten Raum, den die Debatten über Zaberer beanspruchten, sind die sonstigen Fragen der inneren Politik nur summarisch behandelt worden. Der Abschluß der Braunschweigischen Frage ist mit weit mehr Befriedigung im Reichstage aufgenommen worden, als man hätte vermuten sollen. Die Kritik konzentrierte sich auf die Frage des „Umsfalls“ des Bundesrates. Der Reichskanzler begegnete ihr mit dem Hinweis auf den oft übersehenen Umstand, daß 1885 ein Verzicht des Welfischen Hauses nicht gefordert worden ist.

Eine weitere Frage ist die des Schutzes der Arbeits-

Schuhwaren.

Zum Weihnachtsfest

empfehle in größter Auswahl und anerkannt guter, reeller Ausführung alle Arten

Herren-, Damen- und Kinder-
Schuhwaren, Filzschuhe u. Pantoffel
Gummischuhe, Holzschuhe usw.
zu den nur möglichst billigen Preisen.

Carl Grossmann

Pausitzer Straße 5.

Kochgeschirre

in Ton, Aluminium, Eisen, Emaille, besonders

Felsen-Emaille

unerreicht in Qualität

U. Albrecht, Wettinerstr. 20.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle in großer Auswahl

Spiegelranten, Vasenzweige, Körbchen,
Palmen, Zapfengehänge,
Stöckchen (auch für Puppenstuben),
garnierte Duseisen
sowie vieles andere mehr billigst.

Hulda Büttner

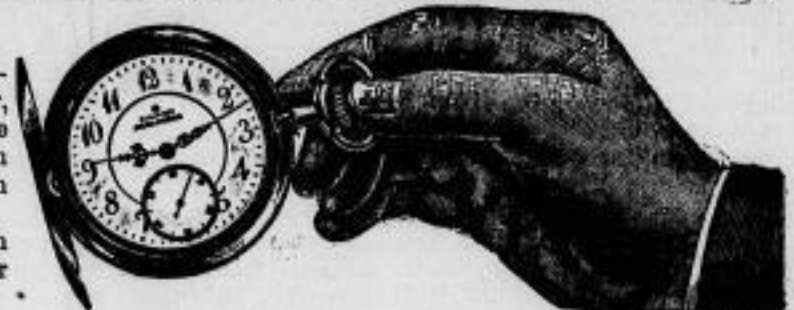
Hauptstraße 25 part. Rein Baden.
Endpunkt der Straßenbahn.

Der Kauf einer Taschenuhr

soll mit Vorsicht und Verständnis vorgenommen werden, sonst erlebt man Aerger, Verdruß und immer wiederkehrende Unkosten. Die billigen Uhren mit ihren schlechten Werken werden der ewigen Reparaturen wegen die teuersten.

Wünschen Sie eine Uhr mit zuverlässigem Werk in solidem Gehäuse mit langjähriger Garantie, ein

Wethnachtsgeschenk von bleibendem Wert. so wenden Sie sich vertrauensvoll an den als solid und tüchtigen Fachmann bekannten **Uhrmachermeister**



B. Költzsch,

Wettinerstraße 37
Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz
Telefon 372.

Welleneisen, Kreppeisen
Praktische Frisier-Lampen
für Toilette und Reise empfiehlt
Paul Blumenschein.

Dralle's Illusion horrender natürlicher Blumengeruch
4 M., 3 M. u. 1 M. bei
Paul Blumenschein.

Haarschmuck
echte Schildpattkämme
aparte Neuheiten und reichste Auswahl
hält bestens empfohlen
Paul Blumenschein.

Damenkostüme empf. Mittag.

Diana-Luftgewehre
empfehle
A. W. Hofmann, Riesa, Ecke Pausitzer- u. Wettinerstr.

Christbaumschmuck
in größter Auswahl und höchster Zusammenstellung
zu raunend billigen Preisen empfiehlt
Rob. Blume, Buch-, Papier- u. Lederwarendlg.
Wettinerstrasse 28.

Silberwaren
Größtes Lager am Platz
der Württ. Metallwarenfabrik
Steter Eingang von Neuheiten.
Ill. Preisliste gratis und franko.
A. Herkner, Inh. Johannes Kühnerl.

willigen. Der Reichskanzler kündigte die baldige Verlegung einer Zeitschrift an und erklärte, daß die Wünsche der unbesiegbaren Schützen auf dem Wege des gemeinsamen Rechts gesucht wird.

Beim Eintritt in die Staatsdebatte hat der Reichskanzler die Politik Deutschlands im nahen Osten dargestellt. Unsere Aufgabe war, die Zukunft der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands sicher zu stellen, den erneuerten Dreilund zu befestigen und an der Erhaltung des europäischen Einvernehmens unter den Großmächten fortgesetzt mitzuwirken. Diese Aufgabe konnte unter mancherlei Schwierigkeiten befriedigend gelöst werden. An den ungelösten Punkten des Orientproblems ist der Reichskanzler nicht vorbeigegangen. Er hat sich hoffnungsvoll im Sinne einer gütlichen Behebung dieser Schwierigkeiten ausgesprochen und seine Zuversicht wird von den Regierungen der Großmächte geteilt.

Die bisherige Durchführung der Friedensarbeit ist nur möglich gewesen, auf Grund der in den deutsch-englischen Beziehungen eingetretenen Veränderung. Was der Reichskanzler über die mutmaßliche fernere Entwicklung unseres Verhältnisses zu Großbritannien andeuten konnte, eröffnet den Ausblick auf fortschreitende Ueberwindung der Gefahr, daß der natürliche Wettbewerber der beiden großen Kulturvölker in einen politischen Gegensatz ausartet. Die Erfahrung hat gelehrt, daß ein solcher Gegensatz wie für Deutschland und England auch für Europa schwächend und lähmend wirkt.

Auf den Grundton, daß Deutschlands auswärtige Politik klar und offen zutage liegt, waren die Ausführungen des Reichskanzlers gestimmt. Sie sind von den meisten Rednern im Reichstag und im Auslande zustimmend aufgenommen worden, und haben die Hoffnung gestärkt, daß Europa nach schweren Sorgen in eine ruhigere Entwicklung eintreten kann.

Ferner schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in der Rubrik „Mittelt.“ vom Sonntag, den 14. d. M. folgendes:

In der gestrigen Debatte des Reichstags über die Interpellation, die die Sozialdemokratie eingebracht hat, weil der Abgeordnete Dr. Liebkecht von dem Reichskanzler nicht in die Kommission zur Prüfung der Rüstungsleistungen berufen worden ist, haben die Redner der nationalliberalen Partei und der fortschrittlichen Volkspartei ausdrücklich anerkannt, daß der Reichskanzler das Recht habe, nach freiem Ermessen zu bestimmen, wen er in eine solche von ihm eingesetzte Kommission berufen wolle oder nicht. Der entgegenge setzte Standpunkt der Sozialdemokratie hat von keiner Seite Unterstützung gefunden. Die Tatsache kann als ein wertvolles Ergebnis der gestrigen Debatte gebucht werden. Sie bedeutet eine gewünschte Klarstellung unserer verfassungsmäßigen Verhältnisse in einer Zeit, in der von der Sozialdemokratie immer wieder Versuche zur Verschlebung oder Verdunkelung dieser Verhältnisse gemacht werden. Der sozialdemokratische Abg. Kossel hat es bei dieser Gelegenheit unternommen, auf die Eignung einiger Mitglieder dieser Kommission zu bezweifeln, die der Reichskanzler aus den Kreisen der Industrie berufen hat. Aus gänzlich unhaltbaren Gründen. Daß die Leiter unserer großen Schiffahrtsgesellschaften und anderer großindustrieller Unternehmungen, die mit Rüstungslieferung nichts zu tun haben, die geeignetsten Persönlichkeiten sind, den Reichskanzler bei der Prüfung der wirtschaftlichen Seite unserer Rüstungslieferung zu unterstützen, ist für jeden nicht voreingenommenen Beurteiler ohne weiteres klar. Die Sozialdemokratie geht demzufolge auch mit dieser Auffassung allein. Sie steht allein in dem Bestreben, die Kommission von vornherein als eine Vertuschungskommission zu diskreditieren, noch ehe diese ihre eigentlichen Arbeiten begonnen oder beendet gegeben hat. Daß dieser Vorwurf keinerlei Berechtigung hat, beweist außer der bekannten Zusammenfassung der Kommission die Tatsache, daß der Staatssekretär des Innern sich bemüht hat, auch zwei Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion für die Kommission zu gewinnen. Die Sozialdemokratie hat diese Bemühungen mit der Ablehnung jeder Mitarbeit in der Kommission beantwortet unter der Vorbehaltung eines grundsätzlichen Standpunktes, dessen Berechtigung von niemandem außerhalb ihrer Partei anerkannt wird. Nicht die Regierung hat also die Sozialdemokratie ausgeschlossen, sie hat sich selbst ausgeschlossen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Zur Erhöhung der Bezüge von Beamten und Militärs, deren Bewilligung bekanntlich von der deutschen Reichsregierung geplant ist, wird jetzt bekannt, daß die Gehaltsaufbesserung nicht eine allgemeine Regulierung der Gehaltsfrage darstellen soll, sondern daß sie nur für einzelne, in den früheren Jahren nicht berücksichtigte, Beamtenklassen zum Ausgleich der Unterschiede in den Bezügen erfolgen soll. Also nur da, wo wie z. B. bei Eisenbahn- und Postbeamten gleiche Klassen nicht gleiches Einkommen haben, soll die Maßregel Platz greifen. Zur Deckung der Vorlage plant man im Reichsschatzamt, am Anfang kommenden Jahres einen Nachtragsetat im Reichstag einzubringen. Steptisch stimmt die Warnung der Regierung, man solle an die bevorstehenden Vorlagen nicht zu weitgehende Hoffnungen knüpfen. Öffentlich nimmt der Reichstag Gelegenheit, die Vorlage so zu ergänzen,

daß die Wünsche der Militärs voll und befriedigt werden können.

Der Kronprinz im Generalkstab. Der Kronprinz soll, wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, das Kommando der Lotenpflanzungen abgeben und in den Generalkstab der Armee versetzt werden. Die offizielle Bestätigung dieser Nachricht fehlt bislang, aber ihre Richtigkeit ist kaum zu bezweifeln. Lange konnte ja der Kronprinz doch nicht mehr an der Spitze der ersten Leibhusaren bleiben. Denn Kavallerieobersten beschließen im allgemeinen keine Regimenter, sondern Brigaden. Der Kronprinz mußte demnach in nächster Zeit das Kommando einer Kavalleriebrigade oder einem Infanterie-Regiments übernehmen, nachdem er schon etwa ein Jahr lang seit dem 27. Januar den Rang eines Obersten bekleidet hatte. Es wurde auch davon gesprochen, der Thronerbe werde entweder die Führung der Leibhusarenbrigade in Danzig oder der Kronprinzengrenadiere in Königsberg übernehmen. Wenn er nun jetzt zum großen Generalkstab kommandiert wurde, so waren dafür wohl Erwägungen maßgebend, dem künftigen obersten Kriegsherrn auch eine gründliche theoretische Ausbildung in der höheren Truppenführung zu geben. Diese Erwägungen sind sehr verständlich, sobald es unserer Meinung nach vollkommen überflüssig ist, politische Kombinationen in die Rückversetzung des Thronfolgers nach, der Reichshauptstadt anzuknüpfen. Das Kommando des Kronprinzen in Danzig-Langfuhr begann am 25. September 1911, dauerte also etwas über zwei Jahre.

Gegen die dänische Propaganda. Am Sonntag fanden in Jenseburg drei von viel tausend Personen aus allen Kreisen der deutschen Bevölkerung Nordschleswigs besuchte Versammlungen statt, in denen einstimmig Resolutionen angenommen wurden, welche verlangen, daß der preussische Staat Dänemark veranlasse, seine durch den Optantenkinder-Vertrag übernommenen Pflichten zu erfüllen und auch den Anschein zu vermeiden, als wenn es die dänische Propaganda in Nordschleswig fördere und zulasse, ferner, daß die preussische Staatsregierung der dänischen Propaganda in Nordschleswig fest entgegengetrete, weiter, daß die Regierung in der Frage der Staatenlosen festbleibe und schließlich, daß die Regierung das schwer um seine Existenz ringende Zeutschium in Nordschleswig mit allen Mitteln einer zielbewußten Politik wirtschaftlich und kulturell fördere.

Der Krupp'sche Stammhalter und die Krupp-Interpellation. Viel besprochen wird in Kreisen des Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes der merkwürdige Fall, daß Herr Krupp von Bohlen und Halbach gerade in der Stunde ein Stammhalter geboren wurde, in der im Reichstag die Interpellation über die Krupp-Affäre stattfand.

Der Kaiserbesuch in München. Das Kaiserpaar hatte bekanntlich die Absicht, seine Münchener Reise infolge der Erkrankung der Fürstin von Hohenzollern hinauszuschieben. Das ist nun unnötig geworden. Das Kaiserpaar hat die Reise, die in Erwiderung des Jubelungsbesuches des Königs Ludwig III. von Bayern erfolgt, bereits angetreten. Der Kaiser, wie die Kaiserin haben zahlreiche Inspektionen im Gefolge. Der Besuch wird sich somit zu einer feierlichen Kundgebung der Bundesstreue unserer beiden größten Bundesstaaten ausgestalten.

Oesterreich-Ungarn.

Infolge der posten Resistenz des Erzherzogs hat, wie aus Prag gemeldet wird, der Umfang der Tagesblätter fast durchweg beschränkt werden müssen. Viele Zeitungen mußten zahlreiche Weihnachtserate zurückweisen. Nach einer Blättermeldung haben bisher 16 Druckereien in Prag und 23 tschechische Provinzialdruckereien die Abänderung des Erzherzogs zurückgezogen und den, von der Beherrschung geforderten Normaltarif angenommen. Auch die Erzer und Drucker des Bissener Kammerbezirks haben beschossen mit 14 tägiger Frist zu kündigen.

Bulgarien.

Zwischen der griechischen und bulgarischen Regierung wurde durch russische Vermittlung eine Verständigung herbeigeführt mit Bezug auf die Freilassung der bulgarischen Gefangenen.

Rumänien.

Die Kammer hat einen Kredit von 428615481 Lei zum Zwecke der Aufgestaltung der Eisenbahnen, deren 3590 km betragendes Netz unvollständig ist, und deren Reineinnahmen von 76800000 Lei im Jahre 1909 auf 110900000 Lei im Jahre 1912 gestiegen sind, einstimmig angenommen.

Serbien.

Serbien hat auf der Strecke der orientalischen Eisenbahngesellschaft, welche die an Serbien jetzt abgetretenen türkischen Gebiete durchschneidet, den durch die Konvention vom Jahre 1883 festgelegten Tarif nicht innegehalten, sondern dort seine eigenen Tarife eingeführt. Dieses Vorgehen Serbiens bedeutet zweifellos einen Vertragsbruch. Denn es entspricht dem internationalen Recht, daß internationale Verpflichtungen in einem bestimmten Gebiet auch bei einem Wechsel des Herrn mit übernommen werden. Da zudem die serbischen Tarife für den internationalen Verkehr ungünstig sind, so bereitet man, daß die österreichisch-ungarische Regierung Protest erhoben hat. Die österreichisch-ungarische Regierung wird dadurch ja am meisten geschädigt und diese zu schädigen, ist ja auch wohl Serbiens Absicht gewesen. Auch für Deutschland ist aber die Frage

keineswegs bedeutungslos. Von der Dresdener Handelskammer ist deshalb auch schon ein Protest gegen die serbische Eigenwilligkeit eingelegt worden.

Griechenland.

Unter dem großen Jubel der Bevölkerung hielt König Konstantin gestern persönlich die griechische Fahne auf demselben Ort von Canea auf Kreta, von dem die Großmächte vor vier Jahren mit Gewalt die Fahne heruntergeholt hatten. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe feuerten den Salut und die Bevölkerung brach in laute Jubelrufe aus als die blau-weiß gestreifte Fahne langsam und majestätisch an dem Mastenmast emporglitt.

Mexiko.

Die Union, welche sich gegenüber der mexikanischen Wirren große Zurückhaltung auferlegte, hat sich nun doch genötigt gesehen, in sie mit Waffengewalt einzugreifen. Um die Hafenstadt Tampico tobte ein erbitterter Kampf der Bundesstruppen gegen die Rebellen, in welchem jene beinahe unterlegen wären. Nachdem alle Ausländer auf die vor dem Hafen liegenden fremden Schiffe in Sicherheit gebracht worden waren, erhob der nordamerikanische Admiral Fletcher Protest gegen die Hinrichtung von Kriegsgefangenen, die auf beiden Seiten in außerordentlichem Umfang ausgeübt wurde. Etwa 65 Personen waren bereits hingerichtet worden. Nach dem Protest Fletcher wurde das Feuer auf beiden Seiten eingestellt, doch am Tage darauf wieder aufgenommen. Infolgedessen unternahm das nordamerikanische Kanonenboot „Bravo“ eine Aktion gegen die Konstitutionalisten, indem es ihre Stellungen beschloß. Infolge dieser Vorgänge hat sich die Situation bedenklich verschärft.

Nach einem beim Kriegsministerium eingelaufenen Bericht sind die Rebellen in Tampico durch das Bombardement auf die Stadt, das von zwei Kanonenbooten und von Artillerie der Bundesstruppen ausgeführt wurde, vollständig vernichtet worden. Hunderte von ihnen sollen innerhalb einer Stunde getötet worden sein. Die übrigen befinden sich auf der Flucht nach Victoria.

England.

Als der König und die Königin Sonnabend abend einer Opernvorstellung in Coventgarden beiwohnten veranstalteten mehrere Frauenrechtlerinnen eine Kundgebung. Sie standen in einer Loge gegenüber der königlichen Loge auf und entfalteten ein Banner mit der Aufschrift: „Frauen werden in Eurer Majestät Bekleidungen gefordert“. Dann richteten sie einige Bemerkungen an den König, die sich auf die Wiederherstellung der Frau Pankhurst bezogen. Aber bevor sie noch viel hatten sprechen können, äußerte das Publikum laut seine Mißbilligung und überließ die Frauenrechtlerinnen. Der König lächelte, als er sah, wie die Frauen sich demühten, sich Gehör zu verschaffen. Der Zwischenfall dauerte nur eine Minute. Die Frauen wurden dann rasch durch Beamte der Oper aus dem Hause gewiesen.

Landwirtschaftliche Waren-Börse zu Großenhain

am 13. Dezember 1913.

	1000	100	100	100
Weizen, weiß	1000	85	85	85
Brau	17,60	85	15	85
Roggen	155	80	12,40	80
Braugerste	165	170	70	80
Gerste	140	70	80	80
Hafer	145	158	50	7,25 bis 7,50
Delbarn	200	75	15	80
Roggennachgangmehl		50	8,75	80
Roggengrieskleie		50	7	7,80
Roggenteile		50	6,20 bis 6,50	80
Weizenkleie		50	5,20 bis 5,50	80
Maiskörner		50	8	80
Cinquantls		50	11	80
Maischrot		50	8,50	80
Gerstenchrot		50	8	8,40
Heu, gebunden		50	4	80
loft		50	3,10 bis 3,80	80
Schüttstroh, Nieseldrusch		50	1,80 bis 2	80
Maschinenbreitdrusch, Stroh		50	1,40 bis 1,50	80
Windf.		50	1,20 bis 1,40	80
Maschinenbündel		50	2	80
Partoffeln, Spelshware		50	2	80
Butter		1	2,40 bis 2,80	80

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 13. Dezember 1913.

	10,75 bis 11,80	10,00	10,00
Weizen, fremde Sorten	10,75 bis 11,80	10,00	10,00
sächsischer, 70-73 kg	8,40	8,90	8,90
73-75 kg	8,90	9,50	9,50
Weggen, sächsischer	7,90	8,20	8,20
preussischer	8,20	8,35	8,35
Oberröhrchen, sächsischer	6,25	7,50	7,50
Weggen, fremde	8,80	8,80	8,80
Gerste, Brau, fremde	8,80	10,25	10,25
sächsischer	8	9	9
Futter	6,90	7,20	7,20
Hafer, sächsischer, alter			
neuer	7,40	8	8
berechnet	6,25	7	7
preussischer	7,90	8,20	8,20
neuer			
ausländischer			
Erbsen, Haup.	10,50	11,25	11,25
Wahl u. Futter	9	9,50	9,50
Fein	3,20	3,80	3,80
gebündelt	3,80	4,20	4,20
neues			
Stroh, Nieseldrusch	2,10	2,80	2,80
Langstroh	1,40	1,70	1,70
Stummel	1	1,80	1,80
Partoffeln, inländische	2,75	3	3
ausländische	2,70	3	3
Butter	2,70	2,90	2,90

Damenpaletots empf. Mittag.



Sprechmaschinen „Platten“

größte Auswahl

Rich. Nathan
Riesa, Hauptstr. 57.

Schweres Eisenbahnunglück bei Braunsdorf in Sachsen.

(Chemnitz. (Bersprechmeldung.) Als der gestern abend 9 Uhr 7 Minuten von Rottweil nach Chemnitz abfahrende Personenzug zwischen Rannersdorf und Braunsdorf den Tunnel des Garsassels passierte, stürzte die Stirnseite an der Kuffahrt infolge einer erdbebenähnlichen Erschütterung ein. Die herankommende Lokomotive fuhr auf die Trümmer und blieb in den Steinmassen stecken. Die sechs nachfolgenden Wagen wurden förmlich ineinander geschoben. Eine Person, namens Walter Bähler aus Chemnitz, wurde getötet, während 8 Personen schwer und 27 leicht verletzt wurden, die zum Teil in das Krankenhaus Frankenberg überführt worden sind. Präsident Ulbricht und der Oberregierungs-Baurat haben sich nach der Unfallstelle begeben. Die weitere Untersuchung ist eingeleitet.

(Chemnitz. Der bei Braunsdorf verunglückte Zug war der Personenzug 1414, der gestern abend 9 Uhr 7 Min. Rottweil verlassen hatte und nach Chemnitz bestimmt war. Anscheinend ist der Garsasseltunnel schon vor der Annäherung des Zuges eingestürzt, und der mit zwei Lokomotiven bespannte Zug fuhr gegen die auf das Gleis herabgestürzten Felsstücke. Mehrere Wagen wurden ineinandergeschoben. Die Ausräumungsarbeiten sind noch im Gange und man rechnet damit, daß noch weitere Tote unter den Trümmern liegen. Die Schwerverletzten sind in die Krankenhäuser zu Chemnitz und Frankenberg gebracht worden, der Verkehr wird durch Umsteigen bezw. Umleitung aufrechterhalten. — Am gestrigen Sonntag hatte hier ein orkanartiger Sturm geherrscht, der am Abend von Gewitter und starkem Schneetreiben begleitet war. Man nimmt an, daß der Einsturz des Tunnels auf diesen Witterungseinfluß zurückzuführen ist, umso mehr, als auch gestern abend in der hiesigen Gegend verschiedene erdbebenartige Erscheinungen wahrgenommen worden sind.

(Braunsdorf. Amtlich. Gestern abend gegen 1/11 Uhr ist der Garsasseltunnel an der Stirnseite nach Braunsdorf wahrscheinlich infolge erdbebenartiger Erschütterung eingestürzt. Sechs Wagen des Rottweil-Chemnitzer Personenzuges Nr. 1414, der Rottweil abends 9 Uhr 7 Min. verläßt und 10 Uhr 44 Min. in Chemnitz-Hauptbahnhof eintrifft, wurden ineinander geschoben, wobei ein Reisender, Walter Bähler aus Chemnitz, getötet, 8 Personen schwer und 27 leichter verletzt wurden. 8 Verunglückte: Mechaniker Willy Frndt aus Chemnitz, Zimmermann Paul Drechsler aus Cuba, Oberlehrer Moritz Haupt aus Chemnitz, Schlosser Max Müngner aus Chemnitz-Schönan, Bezirkssteuerexpeditent Lohmann in Braunsdorf, Wirtschaftsgehilfe Emil Krebs aus Dittersbach, Sandlungshelfer Bruno Rigschke aus Haitzichen und Fritz Glaz (nähere Angaben zunächst nicht zu erlangen) wurden dem Stadtkrankenhaus in Frankenberg zugeführt. Der Personenverkehr zwischen Chemnitz-Hauptbahnhof und Braunsdorf sowie zwischen Rottweil und Garmersdorf wird ohne Umsteigemöglichkeit aufrecht erhalten. Der Güterverkehr wird umgeleitet.

(Chemnitz. Von der Betriebsdirektion Chemnitz erhalten wir über das Eisenbahnunglück am Garsassels folgenden Bericht: Durch einen großen Felssturz am Garsassels zwischen Garmersdorf und Braunsdorf ist gestern abend kurze Zeit vor dem in Niederwiesla fahrenden Personenzug 1414 das Südportal des durch den Garsassels führenden Tunnels ver-

schlüsselt worden. Der erwähnte Personenzug fuhr mit zwei Lokomotiven auf die Sturzmaße auf, wobei die erste Lokomotive bis zum Tunnelmittel gebrochen wurde. Die Wagen des im Tunnel befindlichen Zuges wurden zum großen Teil zertrümmert und leider sind hierbei mehrere Menschenleben und zahlreiche Verletzungen zu beklagen. Auf telefonische und telegraphische Meldungen wurden unverzüglich zwei Hilfszüge von Chemnitz und Leipzig, sowie der Artwagen von Döbeln abgefahren, sobald das Rettungswort alsbald begonnen werden konnte. Außerdem war eine große Anzahl von Ärzten und Samaritern aus Chemnitz, Niederwiesla, Frankenberg, Döbeln und Rottweil zur Stelle. Sämtliche Verletzte wurden sofort ärztlich behandelt. Die Schwerverletzten waren bis 4 Uhr morgens in den Krankenhäusern zu Frankenberg und Chemnitz untergebracht. Als schwer verletzt sind 7 Reisende zu betrachten. Die Anzahl der leichter Verletzten läßt sich jetzt noch nicht mit Bestimmtheit feststellen. Tot im Zuge aufgefunden wurden 4 Personen. Es ist anzunehmen, daß weitere Tote sich nicht unter den Trümmern befinden. Der Felssturz, der nach vorläufiger Schätzung mehr als 100 cbm Masse umfacht, dürfte nach den bisherigen Ermittlungen außerordentlichen elementaren Ereignissen zuzuschreiben sein. Die Oberbeamten der Betriebsdirektion Chemnitz und der zuständigen Vertreter mit den Hilfszügen auf der Unfallstelle ein, auf der noch während der Nacht der Präsident mit zwei Vätern der Reichsgeneraldirektion der Staatsbahnen erschienen. Nach Billigung der getroffenen Maßnahmen besuchte der Präsident die Verletzten in den Krankenhäusern zu Frankenberg und Chemnitz. Die dringlichen Verhältnisse gestatten es nicht, daß an der Unfallstelle der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten werden kann; es werden aber die Personenzüge in Richtung von Rottweil bis Garmersdorf und in Richtung von Niederwiesla bis Braunsdorf geführt. Die Sperrung zwischen Garmersdorf und Braunsdorf dürfte etwa 8 Tage andauern.

Bermischtes.

Was wir an Zeitungen brauchen. Wenn man so alltäglich seine Zeitung in die Hand bekommt, denkt man selten daran, wie groß eigentlich die gesamte Summe von Zeitungen ist, die alljährlich „verbraucht“ wird. Nach einer statistischen Aufstellung Paul Stoßfuss gab es am 1. Januar 1910 im Deutschen Reich nicht weniger als 9304 periodisch erscheinende Druckschriften, also Zeitungen und Zeitschriften. Etwa 1500, also knapp ein Sechstel von dreien erscheinen in Berlin. Von sämtlichen periodischen Druckschriften waren 3894 Zeitungen und 5410 Zeitschriften. Vering ist die Zahl der Blätter, die täglich mehrmals erscheinen. Es sind dies insgesamt 87. Die Zeitungen und Zeitschriften sind fast durchweg noch gar nicht alt, ganz wenige können auf ein mehr als 200-jähriges Bestehen zurückblicken, ein Fünftel der Zeitungen, die 1910 existierten, war sogar nicht mehr als fünf Jahre alt. Wenn man berechnet, wie viel pro Kopf der Bevölkerung jährlich für Zeitungsabonnements ausgegeben werden, so erhält man die Summe von 5,37 Mark, was immerhin recht viel ist, wenn berücksichtigt wird, daß zumeist nicht ein Einzelnler, sondern eine ganze Familie Zeitungen und Zeitschriften halten und daß bei der Berechnung auf den Kopf der Bevölkerung auch die recht beträchtliche Zahl von Kindern noch mitgezählt wurde.

GR. Roosevelt-Anekdoten. Am Freitag ist in London in einem stattlichen Bande Roosevelts große Autobiographie erschienen, in der der Unerwartete mit der ihm eigenen unbestimmten Frische von sich und seinem Leben erzählt. Es mangelt dabei nicht an hei-

teren Episoden und Anekdoten; Roosevelts Cowboy-Zuge seine „Raub-Beutezeit“ und seine Begeisterung für den Sport des Boxens drachten es mit sich, daß er später, in seiner Präsidentschaft, gar oft im Weißen Hause die Besuche recht abenteuerlicher Wesen empfing. Eines Tages kam auch ein Boxerfreund, ein Preißbayer, der Roosevelt hat, sich für einen Neffen zu verwenden, der aus dem Marinekorps entlassen werden sollte. Und vertraulich erklärte der Preißbayer seinem berühmten Freunde: „Sehen Sie, ich tat, was ich konnte, um den Jungen richtig zu erziehen und auf den rechten Weg zu bringen, aber es war mit ihm nichts anzufangen. Er hatte von Natur aus niedrige Triebe. Er vernarrte sich in die Musik.“ Ein andrer Mal hatte Roosevelt im Weißen Hause Besuch eines alten Kameraden aus der Cowboy-Zeit, eines Wesen, dem der Revolver sehr locker in der Tasche saß und der mehr als einmal draußen im Westen andere zum Tanzen gebracht hatte; wobei er mit dem Revolver auf die Erde schob und die anderen dadurch zum Springen zwang, um nicht an den Füßen getroffen zu werden. Roosevelt erwartete zum Lunch den britischen Botschafter Bryce, und vorher nahm er vorsichtshalber seinen Cowboy-Freund doch beiseite. „Jim“, sagte Roosevelt eindringlich, „Du mußt Dir klar machen; wenn es Dir einfallen sollte, auf die Füße des britischen Botschafters zu schießen, dann gibst es unter Umständen internationale Verwicklungen.“ Worauf der rauhe Mann aus dem Westen treuherzig und voll Eifer versicherte: „Aber Colonel, ich werde es nicht tun, ich werde es ganz bestimmt nicht tun.“ Mit Behagen erzählt Roosevelt, wie er eines Tages den französischen Botschafter M. Jusserand dazu brachte, im Winter bei hartem Eisgang mit ihm über den Potomac-Fluß zu schwimmen. „Wir waren gerade im Begriffe, loszuschwimmen“, erzählt Roosevelt, „als irgend wer rief: „Herr Botschafter, Herr Botschafter, Sie haben Ihre Handschuhe nicht abgelegt.“ worauf der Botschafter prompt antwortete: „Ach, ich glaube, ich will sie lieber anbehalten, möglicherweise begegnen wir Damen.“

Ein vierhundert Jahre altes Kriegsschiff. Beim Bau einer großen Elektrizitätszentrale bei Wolswich in England gruben Arbeiter ein großes altes hölzernes Kriegsschiff aus. Der Direktor des Museums der Stadt untersuchte den Fund sofort genauer und konnte feststellen, daß es sich um eine Fregatte handelte, die unter der Regierung Heinrichs VIII. im Jahre 1513 gebaut worden war, also genau 400 Jahre alt ist. Natürlich ist der Fund in mancher Hinsicht von großem Wert, zumal das Fahrzeug fast in all seinen Teilen noch sehr gut erhalten ist.

Ein neuer Käse — Ein neues Wort. Keine Sprache ist so sehr geeignet, wahrhaft groteske Wortungetüme zu bilden, wie die deutsche Sprache mit ihrem großen Reichtum an zusammengesetzten Worten. Die einfache Möglichkeit, immer neue, kompliziertere Zusammenstellungen zu finden, läßt immer mal wieder ein solches Ungeheuer austauschen, das alles Dagegenwärtige überbietet scheint. Ein Gastwirt in einer kleinen märkischen Stadt benutzte diese Möglichkeit zu Neulandzwecken und erfand für einen neuen, originell zusammengesetzten Käse das neue, originellzusammengesetzte Wort: „Oberrammerpauerpassionsfleischspezialkonditorienklosterbrotstuttenfrühstückskäse.“ Hauptsächlich ist die Zusammenfügung des Käses besser als die des Wortes.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 15. Dezember 1913.

	%	S.-Z.	2013		%	S.-Z.	2013		%	S.-Z.	2013
Deutsche Fonds.				Deutscher Patent-Papierfabr.	12	Jan.	173	Deutsche Gußstahlwerke	13	März	161,75
Deutsche Reichsanleihe	3 1/2	vers.	70,50	Paul Söh. Akt.-Ges.	0	Jan.	30	Schlafly Stamm-Akt.	4	Okt.	70
do.	4	"	85,70	Edlmüller Papierfabr.	9	Juli	—	do. Verz.-Akt.	9	"	118
do.	4	"	98,20	Bereinigter Waagner Papierf.	6	Jan.	28,50	Wanderer-Werte	27	"	363
Sächsische Rente gr. St.	3	H.D.	77	do.	6	"	—	Brauerei- und			
do. H. St.	3	"	77	do.	5	"	—	Malzfabrik-Aktien.			
Sächsische Staatsanl. v. 1857	3 1/2	"	90,60	Vereinigtes Strohhof-Ind.	8	"	91,90	Bergbauerei Riesa	8	Okt.	122
do. v. 1859 gr. St.	3 1/2	"	97	Weißbörner Papierfabr.	8	"	140	Braunschw. Nationalbrauerei			
Preussische kons. Anleihe	3 1/2	vers.	78,50	Reichs-Verein	0	Juli	72	(Magdeburg)	0	"	38,25
do.	4	"	85,30	Banken.				Braunschw. Nationalbrauerei	18	"	—
do.	4	"	98,20	Ag. Deutsche Anst.-Anst.	5 1/2	Jan.	152	Erste Aulmbacher Export	2	Jan.	68
Stadts-Anleihen.				Chemnitzer Bankverein	8 1/2	"	—	Deutsche Bierbrauerei	2	Okt.	88
Dresdner Stadtanl. v. 1905	3 1/2	H.D.	84,20	Dresdner Bank	7	"	149,50	Springer Brauereigesellschaft	3	Sept.	28,50
do. v. 1908	4	"	97	Mitteldeutsche Privat-Bank	7	"	121,25	Felsenkeller-Brauerei	25	Okt.	1000
Chemnitzer Stadtanl. v. 1908 I/II	4	H.D.	—	Sächsische Bank	8	"	152	do.	50	"	995
Dresdner Stadtanl. v. 1904	4	"	—	do. Bodenkredit-Anst.	7	"	180,25	Gambroius-Brauerei	6	"	130
do. v. 1908	4	"	—	Maschinenfabrik- und				Hofbräuerei Schöffenhof	0	"	52
Blauer Stadtanl. v. 1910	3 1/2	"	—	Metallindustrie-Aktien.	10	Jan.	—	Aulmbacher Rigsbräu Akt. A	5	Aug.	92,25
Rieser Stadtanl. v. 1891	4	"	—	Oerling & Co.	10	Juli	—	do. Akt. B	4 1/2	"	38,40
do. v. 1901	4	"	—	Chem. Werkzeug-Himmernann	0	Juli	58	Weißner Felsenkellerbrauerei	6	Sept.	—
Fland. v. Hauptbedarfsf.				Deutsche Werkzeug-Maschinenfabr.	11	Jan.	80	Mönchhof	11	Okt.	191
Handwirtsch. Flandernbriefe	3	H.D.	90,75	Dresd. Gasmotoren-Werke	11	Jan.	129	Blauer Lagerkeller	6	"	121,70
do.	3 1/2	vers.	89	Germania (Schwalbe)	5 1/2	"	95	Reichelbräu	11	Jan.	190
do.	4	"	97	Großhainer Webstuhl	6	April	88	Societätsbrauerei	4 1/2	Okt.	188
Handwirtsch. Kreditbriefe	3 1/2	"	30,75	Carl Haniel	16	Juli	212	Vorgekau. Lon. Chamotte.			
do.	3 1/2	"	39,25	Lauhammer	10	"	188,50	Glasfabrik-Aktien.			
do.	4	"	97	Maschinenfabrik Rappert	28	Jan.	—	Porzellanfabrik Kahlja	22 1/2	Jan.	—
Dresdner Hyp.-St.-Pfr. X	3 1/2	"	—	Masch. und Werkzeug-Waschen	9	Jan.	123	do. Rosenthal	20	"	288,50
do.	3 1/2	"	—	Mühlenbauanstalt Sed	12	Juli	128	do. Trieritz	12	"	164
do. unabh. v. 1913	3 1/2	"	—	Phönix-Werke N.-S.	4 1/2	Jan.	—	Weißner Ofenfabrik	12	"	—
do. XVI	4	"	95	Nadebruler Guß Werke	13 1/2	Okt.	90	Sächsische Ofenfabrik	15	"	169
Mitteldeutsche Bodenk.-Anst. Pfr. VII	4	"	95	Sächs. Gußstahl-Werke	13 1/2	Juli	176	Hirs. Zersingas	4	"	—
do. Grundr.-Gr. V	4	vers.	94	do. Maschinen Hartmann	5	"	181,50	Sächsische Glasfabrik	14	"	—
Sächs. Bodenk.-Anst. Pfr. V	3 1/2	H.D.	85,50	do. Weidmühl Schönberr	15	"	—	Steingutfabrik Sternow	7	"	—
do. v. VI	3 1/2	H.D.	89,50	Schümmel & Co.	7 1/2	Febr.	—	Liberte Aktien.			
do. v. VII	3 1/2	H.D.	95	Schuber & Sagner	24	April	—	Chemische Fabrik Hegden	14	Jan.	250
Sächs. Verbindliche Pfr.	3 1/2	"	57,50	Weid. Linger	10	Juli	—	Fritz Schulz jun.	23	"	—
do.	4	"	—	Vereinigtes Eisenbahntechn.	10	Jan.	—	Gehe & Co.	16	"	205
do.	4	"	—	Elektr. Unternehmungen.				Deutsche Zuteispinnerei	20	"	—
Transport-Aktien.				Niederm. u. Niederb.-Akt.				Sächs. Kammergarnspinnerei	5	"	—
Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt	11	Jan.	92,75	Bergmann Elektr. Werke	5	Jan.	—	Sächs. Kammergarnspinnerei	5	"	—
Speicher- u. Expeditions-Ges.	11	"	148,50	Elektra Akt.-Ges.	8	April	103	Veitshaler Aktienspinnerei	10	April	—
Vereinigte Eisenbahntechn.-Ges.	0	"	73,65	Elektr. Akt.-Ges. v. Pöge	7 1/2	Juli	165,50	Deutsche Kunstleder-W.-G. Akt.	0	Jan.	141
Papier-, Papierfabr. und				Elektr.-Werke-Zeit.-u.-G. Riesa	5 1/2	Jan.	120	Bedersfabrik Thiele	10	"	178
Photogr. Werkstätten-Aktien.				Sachsenmerl Verz.-Akt.	8	Jan.	89	Europäischer Hof, Hotelgesellschaft	8	"	—
Heinrich Ernemann Kameraf.	12	Jan.	25	Möbl. u. Nähm.-Stichapparate	7	"	182,50	Rartonnagenindustrie	15	Juli	207
Herz Akt.-Ges.	0	Okt.	112	Seidel-Raummann	8	"	124	Dresdner Gardinen	10	Juni	169
Königsberger Papierfabrik	4	Jan.	—	do.	8	"	339	Reichsbankdiskont: 5 1/2%			

Mitteldeutsche Privat-Bank

— Aktiengesellschaft —

Abteilung Riesa a/G.

empfiehlt sich

zur Vermittlung aller

bankmäßigen Geschäfte.

Bettinerstr. 25.
Telefon 65.

Wilhelm Jäger

Kleiner chemische Reinigungsanstalt und Färberei

Hauptgeschäft: Parkstraße Nr. 8
Farnsprecher Nr. 224.
Zweiggeschäft: Wettinerstraße Nr. 31
Farnsprecher Nr. 353.
Gegründet 1880.

Reinigen und Färben von Damen- und Herren-Garderoben aller Art, Gardinen, Portieren, Möbelstoffen und dergl.

Einziges Unternehmen mit eigenem Betriebe hier am Platze.
Sorgfältige, prompte Bedienung bei billigster Preisstellung.

Hosen-träger

großartige Garderobeffekte
höchste Eleganz und
Dauerhaftigkeit.

Max Werner

Hauptstraße 65.

Koffer

Reise- u. Handtaschen
Portemonnaies
Zigarrenetuis
Rucksäcke

Hosenträger

empfehlen in großer Aus-
wahl und allen Preislagen

Hermann Mros,

Inh.: Max Mros,
Hauptstraße 24.

Wer Linoleum kaufen will

Schreibe oder besuche die Firma
Paul Thum, Chemnitz,
Chemnitz, Chemnitzstr. 2.
Auf Wunsch komplett verlegt!
Lagerbesuch lohnt!
Preisf. frei. Näh. Angabe nötig.

Spazier-stöcke,

Zabakspfeifen,
Zigarrenspitzen,
Zigarrenetuis

u. a. m. zu billigsten Preisen
empfehlen

Otto Fuhr,

Wettinerstr. 32.
Lampen- u. Küchenfeuerzeuge
Elektr. Lampen
Schreibmaschinen
Dillen, Dichte
empfehlen in großer Auswahl
Rich. Haforkorn,
Bauhzer Str. 3.

Damen

frischerlaten Franz Rothe,
Bauhzer Straße 6, 1. Stg.
(Eingang Hausflur)
hält sich empfohlen.
Bei Kopf wäsche elektrische
geruchst. Trocknung.
Gesichtsmasch., aparte Neuheit.
Köpfe von M. 2.25 an.

Parfums

Die unübertrefflichen
werden auch heuer wieder in
Fläschchen nachgefüllt und
ausgewogen. Neuheit ist:
"Königin der Nacht".
Ankerdrogerie Riesa
Friedr. Wätner
Bauhzerstraße 16.

Wollen Sie doppelte Weihnachtstrenude bereiten?

Dann kaufen Sie in Riesa. Unsere
Mitglieder lassen es sich sehr angelegen
sein, Sie gut zu bedienen. Sie bereiten
Ihnen die erste Freude. Dem Em-
pfänger Ihres Geschenkes machen Sie
dann die zweite und doppelte Freude;
weil Sie das Richtige gekauft haben.



Damenkleiderstoffe empf. Mittag.

Runkholz=Auktion.

Freitag, den 19. Dezember 1913, vorm. 10 Uhr,
sollen im Revier Leizschau
500 Stk. Stämme mit rd. 320 fm und
300 Stk. Röße mit rd. 55 fm
öffentlich meistbietend im Schlage am Wohlau-Bodwitzer
Wege (Brand) verkauft werden. Aufmaßlisten gegen Schreib-
gebühren. Schlegelmisch, Förster.

Kustien,

Böhrliche Kerze und Pro-
fessoren empfehlen als hervor-
ragend gutes, wirklich ver-
trauenswertes Mittel bei
Heiserkeit, rauhem Hals, Er-
kältung stündlich 1 bis 2 echte
Altbuchhorster Minerals
Pastillen (in Rollen à 35, 50
u. 85 Pf.). In hartnäckigen
u. veralteten Fällen äußere
dem täglich Altbuchhorster
Markspindel Starquelle
(Fl. 65 Pf.), mit heißer
Milch gemischt, trinken. Diese
rein natürliche Kur wirkt
außerordentlich wohltuend,
schleimlösend, beruhigend und
gleichzeitig kräftigend und
belegt meist augenblicklich
Erleichterung. In den Dro-
gerien A. D. Seunide, Os-
kar Förster, Friedr. Wät-
ner und in der Stadt-
Apotheke.

Früh gemahlene

Mohn

empfehlen
J. L. Wittschke Nachf.

Naturbutter,

ausgewogen,
H. Eier, H. Speise-Quart,
Sollmisch empfiehlt
J. Wülker, Goethestr. 46.

Billige Mus- u. Kuchenäpfel.

Goethestr. 77.

Ananas,

hochfeine Frucht, Stück 2.50
bis 3.— Mark, auch geteilt,
Apfelsinen, allerfeinste
Ware, 6 Stück 35 Pf.,
Zitronen, 6 Stück 30 Pf.
empfehlen

Georg Schneider, Wettiner-
straße 29,
gegenüber der Molkerei.

Achtung.

Morgen Dienstag früh
treffen frisch aus der See
in feinsten, heller Nordsee-
ware ein:

Schellfisch, Kabeljau, Seezahn, Serran.

Clemens Bürger,
Wib., Geflügel-
und Fischhandlung.

Bergessen Sie nicht nach der Wahlzeit einen Wagen-Zuspektor zu trinken!

Er fördert untrüglich die
Verdauung und schafft Wohl-
behagen. Alleinverkauf für
Detail, Gastwirte etc.
Paul Roschel Nachf., Bahn-
hofstr. 13.
Ernst Rorich, Hauptstr. 2.

Pa. Böhm. Braunkohlen

pa. Salon-Briketts
pa. Nuss-Briketts
aus den West-Sächsischen und
Meißelwitzer Werken liefert
billigst **M. Gumlich,**
Goethestr. 55.

Damenwäsche empf. Mittag.

Alt-Hirschstein.

Einem geehrten Einwohnerkreis von Alt-Hirschstein u. Um-
gebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das früher hiesige

Kolonial-, Material- und Kurzwaren-Geschäft mit Tabak- und Zigarrenhandlung

wieder eröffnet habe. Indem ich ein geehrtes Publikum
mit nur guten Waren unter billigster Berechnung bedienen
werde, bitte ich bei Bedarf um gütige Unterstützung.
Gochstunghaus

Gotthard Areusel.

Wehrbeitrag!

Indem wir auf die an anderer Stelle der
heutigen Nummer befindlichen Ausführungen
verweisen, erlauben wir uns, unmittelbar nach
dem 31. Dezember die Kurse jeglicher Werte
mit oder ohne Berücksichtigung zu ermitteln, er-
klären uns aber außerdem bereit, Wertberech-
nungen für die Veranlagung zum Wehrbeitrag
anzufertigen.

Rieser Paul
Aktiengesellschaft.

Total-Ausverkauf

von vornehmem Christbaumschmuck
äußerst billig.

Fedor Schmalzried, Schillerstr. 8.
— Gegenüber Molkerei Grünberg. —

Coupons-Einlösung

Sämtliche am 1. Januar 1914 fällige

Coupons, Dividendencheine und geloste Wertpapiere

lösen wir bereits von heute ab speisenfrei ein.
Mündelsichere Anlagewerte
halten wir stets vorrätig.

Riesa, 5. Dezember 1913.

Rieser Bank.



in reichster Auswahl, nur eigene Fabrikate,
in jeder Preislage, empfiehlt
Max Bergmann, Seilerstr. 11, Riesa a. E.

Kaffe- und Speisegerichte

glatt weiß, modern bunt, Zwiebelmuster
in allen Preislagen

H. Albrecht, Wettinerstr. 20.



Rasiermesser
Rasierapparate
Rasierkästen
empfehlen unter Garantie
G. Schmoß,
Wettinerstr. 11.

Die
Städtische Beamtenschule zu Nerchau
bereitet in 2 Jähr. Lehrgang für die Gemeindebeamten-
laufbahn vor. Sicherer Erfolg. Prospekte frei.
Die Beamtenschuldirektion.

Ketter-Galle

Haupttrasse

empfehlen
weißen Gisbär-Strimmer,
graue-weißen Strimmer,
schwarze Strachen-Blisch,
schwarzes Perforier-
und Tricot-Sammell
in verschiedenen Farben.
Sie kaufen billig und gut.
S. verw. Motika.
Mitgl. des Rabat-Sparvereins.



A. Herkner.

Baumfähe
Lichtalter
Carnetta u. dergl.
Bunderkerzen, 9 Pf.

H. Albrecht.

Scheuerbürsten
Reiderbürsten
Schuhbürsten
Scheuertücher
Kochhaarbeseu
Vorstenbeseu
Fußabstreicher
Wäscheleineu
Klammern

Billigste Preise.

Georg Degenkolbe,
Hauptstraße 14.

Reiche Auswahl! Großes Lager!

Kochhaarbeseu
Vorstenbeseu
Cocoßbeseu
Piassavabeseu
Sand- u. Stielbeseu
Schrupper
Scheuerbürsten
Brennereibürsten
Wagenbürsten
Kartätschen
Wagenschwämme
Puzleder
Fußabstreicher
Wäscheleineu
Klammern
Aniematten
Scheuertücher
Schuhbürsten
Reiderbürsten
Haarbürsten
Zahnbürsten.

Nur androberte,
vorzügliche Qualitäten zu
äußersten Preisen.

J. B. Thomas & Sohn,
Hauptstr. 69.
Für Händler und Wieders-
verkäufer günstig.

2. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Kontaktdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schönel in Niesau.

Nr. 290.

Montag, 15. Dezember 1913, abends.

66. Jahrg.

Aus aller Welt.

Schweden: Seit gestern abend 9 Uhr steht das Großherzogliche Schloss in Flammen. Das Feuer entstand in dem Westflügel des riesigen fünfstöckigen Gebäudes. Die Westseite und der Turm mit der goldenen Treppe sind völlig zerstört. Der Dachstuhl des linken Flügels brennt ebenfalls. Die Hamburger Feuerwehr ist zur Hilfe herbeigerufen worden. — Bremerhaven: Bei dem Bau eines Schornsteins auf den Werken des Norddeutschen Lloyd stürzten die Maurer Horeis aus Weddenwarden, Gorbis aus Singen und Gellerbrake ebenfalls aus Singen aus 30 Meter Höhe ab. Die beiden ersten waren sofort tot, Gellerbrake tödlich verletzt. Die Ursache der Katastrophe ist wahrscheinlich in einem Bruch des Gerüsts zu suchen. — Paris: Großes Aufsehen erregt das aus Toulouse gemeldete Verschwinden des Grafen Busco und seiner ganzen Familie. Auf Veranlassung des argentinischen Staatsanwalts wurde gegen den Grafen ein Haftbefehl erlassen mit der Begründung, daß Busco während seines Aufenthalts in Argentinien gefälschte Schuldscheine und Wechsel auf den Namen Acosta im Betrage von einer Million in Umlauf gesetzt habe. Der Graf war in der französischen Gesellschaft Argentiniens durch seinen luxuriösen Lebenswandel bekannt. — Einem ungarischen Briefmarkenhändler namens Bela Szekula ist in einem Pariser Hotel eine Briefmarkensammlung im Werte von 200 000 Francs gestohlen worden. Der Händler verdächtigt einen Italiener namens Luzzati, der im selben Hotel zu gleicher Zeit in einem Nebenzimmer wohnte und jetzt verschwunden ist. — Waku: Der Kassenbote der Wolgaskama-Bank, Sammoilow, hat nach und nach eine halbe Million Rubel Bankgelder beruntret. Man nimmt an, daß sich unter dem Bankpersonal Helfershelfer befinden, die dem Kassenboten entsprechende Dienste geleistet haben. Sammoilow wurde bereits in Haft genommen; weitere Verhaftungen stehen bevor.

Kunst und Wissenschaft.

Die internationale Konferenz für die Herstellung einer Weltkarte im Maßstabe von 1 : 1 000 000 hat am Sonnabend nachmittag eine Plenarsitzung abgehalten. Die Konferenz nahm den Artikel 6 an, der sich auf die Darstellung desjenigen Geländes bezieht, das auf der Karte durch Hunderteiler-Schichtlinien dargestellt werden soll. Es soll ausschließlich lateinische Schrift angewandt werden. Baron Berget vom Ozeanographischen Institut kündigte an, daß der Fürst von Monaco sich erboten habe, eine Anzahl von Blättern, die Meeresgebiete darstellen, auf seine Kosten herstellen zu lassen.

Die Enthüllung des Seine-Denkmal. Gestern mittag fand in Frankfurt a. M. in Gegenwart einer großen Festgesellschaft und von Vertretern der Stadt die Enthüllung des in den Freiberganlagen aufgestellten Seine-Denkmal statt. Paul Hulda hielt die Festrede, in der er über die Entstehung des Denkmal sprach und in kurzer Rede des Dichters gedachte. Darauf nahm der Oberbürgermeister Folgt in einer den Dichter ehrenden Rede das Denkmal in den Schutz der Stadt. Mit der Niederlegung von Kränzen zahlreicher Körperschaften fand die Feier ihr Ende. Der Schöpfer des Denkmal ist der Berliner Bildhauer Georg Kolbe.

Ausstellung der „Mona Lisa“ in Florenz. Die Gioconda ist gestern den ganzen Tag in den Museen ausgestellt gewesen. Eine ungeheure Menschenmenge erschien in den Museen, um das wiedergefundene Gemälde der Gioconda zu betrachten. Das Gemälde wird noch einige Tage in den Museen ausgestellt werden, um dann nach der Villa Medici nach Rom transportiert zu werden. Dort wird eine Eintrittsgebühr erhoben, deren Erlös für die wohltätigen Stiftungen der Königin Helena verwendet werden wird. — Die Fremdenkolonie in Florenz hat merkwürdigerweise Partei für Perugia ergriffen. Es verlautet, daß eine Subskriptionsliste für Perugia aufgelegt werden wird, damit diesem in den eingeleiteten Verhandlungen die nötigen Verteidiger zur Verfügung gestellt werden können. — Perugia wird übrigens nicht ausgesperrt werden können.

sondern wird auf eine offizielle Anzeige der französischen Regierung in Italien selbst wegen im Auslande begangenen Diebstahls abgeurteilt werden. Die Höchststrafe für ihn dürfte sich auf zwei Jahre Gefängnis belaufen.

Sport.

Luftschiffahrt.

Dr. Als Passagier mit Pégoud in den Lüften. Pégoud hat sein Kunststück des „Looping the Loop“ in den Lüften nun in Duc auch mit einem Passagier wiederholt, und der Teilnehmer an diesem kühnen Fluge, ein Reporter-Photograph des „Matin“, Roger Mathieu, schildert jetzt die Empfindungen, die ihn bestimmten, als er plötzlich den Kopf der Erde zugewandt, in den Lüften schwebte. Er hatte seinen Apparat mitgenommen, um in dieser Stellung zu photographieren. Der Start gelang ohne Zwischenfall. „Nun schrauben wir uns wie ein Korzenleher in die Höhe; das hatte ich schon früher einmal erlebt. Aber jetzt, in 500 Meter Höhe, kommt die erste Aufregung. Pégoud treibt auf den Tragflächen, und doch ist das noch gar nichts gegenüber dem, was folgen soll. Ich halte meinen Apparat krampfhaft gegen die Brust gedrückt, habe nur für ihn Augen, wenn ich ihn fallen lasse, bin ich entehrt. Dann aber blide ich auf Pégoud. Sein Rücken zeigt nicht die geringste Bewegung, ganz gemächlich hantiert er mit der Rechten an einem Hebel; er ist so ruhig, daß ich Mut fasse und meinen Apparat in Stellung bringe. Ich sehe an Pégouds Bewegungen: jetzt kommt ein „Looping the Loop“. Hui — da hänge ich schon mit dem Kopf nach unten. Das ist so schnell geschehen, daß ich es selbst kaum gemerkt habe; ich spüre nur, wie meine Füße im Leeren herumtoben und wie die ledernen Riemen sich tief in meine Schultern eindrücken. Ehe ich mir über den Vorgang Rechenschaft ablegen kann, ist schon alles vorüber. Ich halte meinen Apparat noch gegen das Herz gedrückt und starre ihn verblüfft an. Da wendet sich Pégoud zu mir zurück und sagt: „Nehmen Sie auf Ihre Platten.“ — und von neuem wirbeln wir im Kreise. Diesmal habe ich meine Füße am Boden des Flugzeuges

Pelz

Stolas
Muffen
Kragen
Mützen

in
jeder Fellart
und
Preislage
kauft man am
Vorteilhaftesten
bei

Otto Margenberg

Spezialgeschäft feiner Pelzwaren
Hauptstr. 70.

Größtes Lager in
Hüten
Mützen
Schirmen
Stöcken.

Sport-, Wetter-, Berufs- u. Arbeiterkleidung!

Bojener Mäntel, Pelserinen, Gummimäntel, Oelmäntel, Oelpelserinen und Südwesten, extra schwere Fahrermäntel, Pfadfinder- und Wanderbügel-Anzüge, Turnerhosen, lang und kurz, Arbeiter-Garderobe, jedem Wünsche Rechnung tragend; sämtliche Berufs- und -Jaden, Arbeiter-Jaden und -Mäntel, Sehermittel, Väterjaden, Kochjaden, Fleischerjaden, Dienersjaden, Koldum- und Kalumadjaden, Schifferhosen und -Hosen, sowie

Original Mosbergs Arbeiter- und Berufskleidung

empfiehlt in größter Auswahl

Franz Heinze,

Hauptstr. 28.

Unter schwerem Verdacht.

Roman von F. Arnefeld.

Ein Jahr und noch eins waren vergangen. Das Tüchterchen, das Karla ihrem Gatten geboren, machte bereits die ersten Versuche, da wurde die Welt noch einmal an den Fall Hafner erinnert.

Es war eine Schrift erschienen, die sich mit der Heilung und Bänderung der Rückenmarksleiden beschäftigte und deren Verfasser Doktor Helmers war.

Die Sache machte großes Aufsehen. Es wurde viel dafür und dagegen geschrieben, aber im allgemeinen ward das Verfahren von den Ärzten gewürdigt und Doktor Paul Helmers mit Lob und Anerkennung überhäuft.

Karla hatte nicht lange darauf die Befriedigung, ihn durch den Titel „Professor“ ausgezeichnet zu sehen.

— Ende —

Cherlich und geschickt. Ein alter Lebemann erteilt seinen Neffen Lehren. „Siehst Du,“ meint er, „in unserer Welt ist Ehrenhaftigkeit absolute Regel, aber ebenso unerlässlich ist Geschicklichkeit.“ — „Gut, Onkel, aber worin besteht die Ehrenhaftigkeit?“ — „In der Erfüllung aller eingeangenen Verpflichtungen.“ — „Und die Geschicklichkeit?“ — „Daß man keine Verpflichtungen eingeht.“

Barter Wink. Rentnant: „Was täten Sie, Fräulein Lori, wenn ich Sie jetzt lezt in meine Arme nähme und Ihnen die rosigen Lippen mit einem Kusse verschließen würde?“ — Lori: „Mein Gott, dann wäre ich ja wehrlos!“

Sein Teil. Richter: „Warum haben Sie dem Direktor eine Ohrspeise gegeben?“ — Angeklagter Schauspielers: „Mir hat nach der Vorstellung ein Zuschauer eine gegeben, und wir spielen ja auf Teilung!“

Größter Schrecken. Kapitän: „Meine Herrschaften, wenn der Sturm noch eine Stunde so fortwähret, geht das Schiff mit Mann und Maus unter.“ — Dame (laut aufschreiend): „Ihm Himmelswillen, sind denn Mäuse auch an Bord?“

Keine Gefahr. In einer Schule hat man den Kindern verboten, zum Unterricht zu kommen, im Falle zu Hause eine ansteckende Krankheit herrsche. Die kleine Else stürzt eines Morgens in die Klasse zu der schon etwas ältlichen Lehrerin und ruft: „Ich hab' einen Bruder getrieben, und Mutti ist krank, Papa jagt aber, daß es nicht ansteckend ist!“

Der Pantoffelheld. Richter: „Warum sehten Sie sich nicht zur Wehr, als Ihnen der Angeklagte entgegenstürzte, und Sie mit den Fäusten bearbeitete?“ — Zeuge: (kleinlaut): „Entschuldigen Sie, ich dachte, es sei — meine Frau gewesen!“

Feine Marke. Frau: „Nun, wie sind die Harenen, die ich Dir zum Geburtstag geschickt habe?“ — Mann: „Na — hinterm Automobil kann man sie schon rauchen.“

Widerspruch. „Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen,“ sagte der Statistiker — da lag er mit seinem Aeroplan schon auf der Erde.

Entschuldigung. Richter: „Schon wieder sind Sie des Diebstahls angeklagt. Regt sich denn Ihr Gewissen gar nicht? Sagt Ihnen nicht eine innere Stimme, daß Sie ein großes Unrecht begehen?“ — Angeklagter: „Die innere Stimme war es ja eben, welche mich zum Diebstahl verleitet hat.“ — Richter: „Wie soll ich das verstehen?“ — Angeklagter: „Nun, der Magen hat mir gekurrert.“

Wohlfühlende Teilnahme. Freund (zum Dichter, dessen fünfaktiges Schauspiel durchgefallen ist): „An einem einzigen Abend sind nun Deine ganzen Hoffnungen zunichte geworden! Warum hast Du nicht lieber fünf Einakter geschrieben! Daran hättest Du eine ganze Woche durchfallen können!“

Mißglückte Entschuldigung. Ein junger Mann hat sich bei einer Gesellschaft um einen Dienst beworben. Nachträglich fällt ihm ein, daß er das Geburtsdatum nicht ausgefüllt hat und er trägt dies nach mit der Meldung: „Ich habe es übersehen, Ihnen noch mitzuteilen, daß ich am 18. Februar 1894 geboren bin, was Sie glittigt entschuldigen wollen.“

Das Vergnügen. „Ausgerechnet einen Tag vor der Inventur brechen Sie sich den rechten Arm.“ — „Na, zum Vergnügen hab' ich's doch nicht getan.“ — „Natürlich macht es Ihnen Vergnügen, wenn Sie jetzt nichts zu tun brauchen.“

Vegreifflicher Wunsch. Ein junger, aber gefährlicher Einbrecher, der zum ersten Mal vor Gericht steht, wird zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Polizeiaufsicht verurteilt. Vorstehender: „Geben Sie zu dem Urteil etwas zu bemerken, Angeklagter?“ — Angeklagter: „J' möcht' mit der Polizeiaufsicht anfangen!“

215,20

festzustellen; es ist ein großer technischer Kreis, den wir beschreiben, und als ich mit der Erde gewandtem Kopfe im Bereich der Wissenschaft, finde ich noch die Zeit, zweimal den Gehel meines Apparates in Bewegung zu setzen. Er scheint mir (schon) schwer; denn ich sehe von den Aufschauern nur die Beine, die Wärme (schon) betrunken — aber da sind wir auch schon wieder oben, und im Gleichgewicht geht es zur Mutter Erde zurück.

Vogel und neuestes Flugkunststück. Der bekannte französische Volantier **Vogel** hat gestern auf dem Flugfelde von Juvisy einen neuen ganz eigenartigen Flug ausgeführt. Er hatte dem Pariser Publikum bereits vor einiger Zeit angekündigt, daß er ein neues Experiment versuchen werde, was zur Folge hatte, daß eine zahllose Menschenmenge nach Juvisy hinausplügte. Um 3 Uhr flog Vogel auf und vollführte zunächst einige seiner bekannten Schleißen- und Sturzflüge, um dann das neue Experiment vorzuführen. Vogel stellte seinen Apparat so, daß er vollständig senkrecht stand. Mit Hilfe des Steuerapparates gab er dem Apparat eine Drehbewegung, die immer schneller und schneller wurde, bis sich schließlich der Apparat auf der Schwanzspitze drehte, wie ein Kreis um seine Achse. In dieser Stellung ging Vogel von 500 Meter Höhe auf 200 Meter herunter, dann weiter in einem Kreisbogen bis auf 50 Meter, um darauf den Apparat in seine ursprüngliche Lage zurückzubringen und unter dem härmlichen Beifall des Publikums glatt zu landen.

Zum Wehrbeitrag!

Das Gesetz über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag enthält u. a. ausführliche Bestimmungen über die Berechnung der Wertpapiere und unterscheidet darin insbesondere folgende drei Arten:

- Alle in Deutschland offiziell (also an der Börse) notierten Wertpapiere,
- in Deutschland nicht offiziell notierte Wertpapiere (Aktien, Kommandit-, Kolonial- und G. m. b. H.-Anteile, Rüge, Anteile einer Bergwerksgesellschaft und ausländische Aktien), von denen sich am 31. Dezember ein Verkaufswert ermitteln läßt,
- die Werte der Kategorie b), soweit sich von ihnen am 31. Dezember ein Verkaufswert nicht ermitteln läßt, sowie alle unter a) und b) nicht genannten Wertpapiere, insbesondere also nicht notierte Schuldverschreibungen (Obligationen).

Die Vorschriften über die Berechnung der drei Arten weichen sehr von einander ab; es sei deshalb auf die wichtigsten Bestimmungen hingewiesen: Zu

- Die in diese Gruppe fallenden Wertpapiere sind mit dem Kurswert vom 31. Dezember cr. einzusehen. Forderungen, die in das Schuldbuch einer öffentlichen Körperschaft eingetragen sind, müssen mit dem Kurswert der entsprechenden Schuldverschreibung eingeseht werden. Unter dem Wert wird der reine Kurswert verstanden, laufende Stückzinsen brauchen nicht zugeschlagen zu werden! Von dem Wert der mit Dividendenbescheinigungen behafteten Wertpapiere darf sogar der Betrag in Abzug gebracht werden, der für die seit Auszahlung des letzten Gewinnes (nicht seit Ablauf des vorangegangenen Geschäftsjahres) abgelaufene Zeit dem letztmalig verteilten Gewinn entspricht! Von diesem letzteren Rechte dürfen aber — nach den Ausführungsbestimmungen des Bundesrats, also entgegen dem Gesetz — eingetragene kaufmännische Firmen (bei denen die Aktien zum Betriebsvermögen gerechnet werden) nicht Gebrauch machen! Werden Wertpapiere an mehreren deutschen Börsen gehandelt, so dürfte die Steuerbehörde voraussichtlich der näher gelegenen den Vorzug geben, dem Deklaranten wird aber Wahlfreiheit zugestanden werden müssen, da weder das Gesetz noch die Ausführungsbestimmungen hierin Vorschriften machen. Für am 31. Dezember „gestrichene“ Wertpapiere wird, wenn nur eine geringe Zeitdifferenz in Frage kommt, zweckmäßig der diesem Tage zunächst notierte Kurs zugrunde gelegt, bestimmte Vorschriften fehlen.

- Aktien (auch ausländische) Kolonial- und im Handel befindliche Kommandit-Anteile ohne Börsenkurs, sowie G. m. b. H.-Anteile, Rüge und Anteile einer Bergwerksgesellschaft sind nach dem ihnen am 31. Dezember innewohnenden Verkaufswert einzusehen. Ein Abzug à Konto des seit der letzten Gewinnausschüttung aufgelaufenen Dividenden-Anteils ist bei unnotierten Aktien nicht gestattet! Unter dem Verkaufswert ist hier also nur der Kurs zu verstehen, zu dem am 31. Dezember das betreffende Papier tatsächlich realisierbar ist. Bei an ausländischen Börsen notierten Wertpapieren gilt der Geldkurs (Nachfrage), bezw. die „bezahlte“ Notiz.

- Die Werte der Kategorie b), bei denen sich trotz nachgewiesener Bemühungen ein Verkaufswert nicht ermitteln läßt, sind unter Berücksichtigung des Gesamtvermögens der Gesellschaft oder Gewerkschaft und der in der Vergangenheit erzielten Gewinne nach freiem Ermessen zu schätzen. Hierbei bleiben diejenigen Beträge der Jahresgewinne unberücksichtigt, welche unter Zugrundelegung der ordentlichen Preise als Entgelt für geleistete Hoffnungen anzusehen sind. Im Streitfälle soll die Veranlagungsbehörde die Schätzung des Wertes durch Sachverständige anordnen, die von der zuständigen Handelsvertretung oder der des nächstgelegenen Bezirks zu ernennen sind.

Anderer Kapitalforderungen als die bis jetzt aufgeführten, also insbesondere nicht notierte Obligations sind mit dem Kennwert einzusehen, sofern nicht besondere Umstände die Veranschlagung nach einem vom Kennwert abweichenden höheren oder geringeren Werte begründen. Diese Bestimmung gibt u. a. die Möglichkeit, auch nicht notierte Obligations, die nachweislich unter pari im Handel sind, nach ihrem Kurswert einzusehen!

Bei unverzinslichen Forderungen ist ein Abzug von 4% bis zur Fälligkeit gestattet. Für Wechsel liegen keine

Bestimmungen vor, wahrscheinlich ist hier ein Abzug des üblichen Diskonts zulässig. R. B.

Aus der Welt der Technik.

Ein 240 Meter hoher Wellenträger. Die Panamerikanische Gesellschaft beabsichtigt, den größten Wellenträger der Welt auf dem Broadway zu errichten. Das Gebäude soll 240 Meter (801 Fuß) hoch werden. Die Kosten für den Risendbau sind auf 18 1/2 Mill. Mark veranschlagt.

Bermischtes.

Die Gebeine des Columbus auf der Weltausstellung von San Francisco. Die Besucher der kommenden Weltausstellung von San Francisco werden mit erstaunten Mienen einen kleinen vergitterten Bleikasten betrachten, der einen Ehrenplatz in der Ausstellung erhält und bei der feierlichen Einweihung eine besondere Rolle spielen wird. Da der Mann, der einst Amerika entdeckte und den weißen Massen erschloß, den großen Augenblick der Durchschneidung des Erdteiles durch den Panamakanal nicht miterleben kann, sollen wenigstens seine irdischen Ueberreste zugegen sein; in jenem unscheinbaren Bleikoffer liegen die letzten noch erhaltenen Gebeine des Columbus verwahrt, und nach langen Verhandlungen ist es den Ausstellungsbehörden gelungen, von den Behörden San Domingos die Erlaubnis zu erhalten, diese Reliquien aus der Geschichte der neuen Welt auf ein Jahr nach San Francisco zu überführen. Columbus starb bekanntlich im Mai 1506 in Valladolid in Spanien und wurde dort auch im Franziskanerkloster beigesetzt. Drei Jahre später überführte man den Sarg in das Karthäuserkloster von Santa Maria de las Cuevas nach Sevilla. Allein in seinem Testamente hatte Columbus den Wunsch ausgesprochen, seine letzte Ruhestätte auf der Insel Hispaniola, dem heutigen Haiti, zu finden, wo er seine erste Niederlassung in der neuen Welt errichtet hatte. Nach 40 Jahren wurde sein Wunsch erfüllt, und beweiskräftige Dokumente bezeugen, daß 1549 die irdischen Reste des großen Entdeckers unter dem Altar der Kathedrale von San Domingo beigesetzt wurden. Allein als auf Grund des Basler Vertrages von 1795 die östliche Hälfte der Insel an Frankreich abgetreten wurde, beschloßen die Spanier, die Gebeine des Columbus vorher auf spanisches Gebiet zu bringen. Auf der rechten Seite des Altars der Kathedrale fand man den Bleikoffer, von dem man annahm, er enthielte die irdischen Ueberreste des Columbus; sorglich wurde dieser inschriftlose Bleikasten nach Havanna überführt und am 19. Januar 1796 auf spanischem Grunde neu beigesetzt. An diese Ueberführung jedoch schließt sich eine alte Streitfrage, die nach den Ausführungen des American Magazine jetzt entschieden scheint: aus allen Umständen geht hervor, daß die Spanier damals irrtümlich nicht die Gebeine des Columbus, sondern die seines ebenfalls in der Kathedrale von San Domingo beigesetzten Sohnes Diego nach Havanna brachten. Als am 10. September 1877 die Steinfließen am Boden der Kathedrale von San Domingo erneuert wurden, stießen die Arbeiter auf ein kleines Gefäß in der Mauer neben dem Gewölbe, aus dem die Spanier 1795 den Bleikasten entfernt hatten. In dem neu aufgefundenen Gefäße entdeckte man einen alten Bleikoffer mit menschlichen Gebeinen, und aus dem noch deutlich lesbaren Inschriften ging unzweifelhaft hervor, daß man hier die irdischen Ueberreste des Columbus vor sich hatte. Die später angestellten genaueren Untersuchungen bestätigten das und die Feststellungen der Behörden wurden am 11. Januar 1891 in Gegenwart der fremden Konsuln abgeschlossen: sie endeten mit der Konstatierung, daß die wirklichen Gebeine des Columbus in San Domingo verblieben sind. Auf Grund dieser Umstände und nach eingehender Nachprüfung hat die Kommission der Weltausstellung von San Francisco im Einverständnis mit den Behörden von San Domingo jenen bleiernen Behälter mit den Gebeinen des Columbus nun nach San Francisco überführt; nach der Ausstellung werden die irdischen Ueberreste des Amerika-Entdeckers wiederum nach San Domingo zurückgeführt. Die Spanier halten im Gegensaß zu früheren Feststellungen an dem Glauben fest, daß sie die Gebeine des Columbus besitzen. Als am Neujahrstage 1899 in der Hauptstadt Kubas die spanische Flagge eingezogen und an ihrer Stelle die der Vereinigten Staaten gehißt wurde, überführten die Spanier die angeblichen Ueberreste des Columbus an Bord des Kriegsschiffes „Giralda“, das am 19. Januar mit dem Bleikasten in Sevilla eintraf. Mit kriegerischen Ehren setzte man die Gebeine, die in Wirklichkeit von dem Sohne des Columbus stammen, als die irdischen Ueberreste des großen Entdeckers in der Kathedrale von Sevilla ab, wo sie noch heute, in einem prachtvollen Bronzefarntopfhag verwahrt, den Besuchern und Fremden als die letzte Ruhestätte des Columbus gezeigt werden.

Marktberichte.

1. März. 13. Dezember. 1 Mio Butter 2,80 — 2,88 M.
Weizen, 13. Dezember. 1 Mio Butter 2,60 — 2,70 M.

Kirchennachrichten.

Missa: Trinitatiskirche: Mittwoch, den 17. Dezember 1913, abends 7 Uhr 3. Adventswochengottesdienst über Johann. 14. 27. (Vater Ged.)
Fest mit Zapfenstücken: Mittwoch, den 17. Dezember abends 7 1/2 Uhr Adventsbesinnung in der Kirche.

Wachstuche empf. Mittag.

Febl. Febl. Schlafstube frei
Fauler Str. 26, 2.
Freudliche Schlafstube frei
Wilhelmstraße 12.

Brandpaar sucht
Wohnung
für 1./4. 1914 bis zu 220
Mark. Offerten unt. A H 5
in die Exped. d. Bl.

Junges Ehepaar sucht
per 1. April 1914
Wohnung
(Preis 150 bis 180 Mark).
Offerten unter P S in die
Exped. d. Bl. erbeten.

Ein zweite Magd
16—18 Jahre alt, sucht
Richard Petik, Pantz
bei Stauch.

Al. schöne Wohnung
(2 Zimmer) in 2. Etage an
eigene Dame oder Herrn
zu vermieten, Anfang Jan.
belegbar. Näheres
Bettnerstr. 35, p.

Sonderlicher, fröhlicher
Gesirrführer
wegen Erkrankung des jetzigen
balbige sucht. M. Samlich.

Junger fleißiger Mann
mit guter Handschrift sucht
in freien Stunden

schriftl. Arbeiten
zu erledigen. Angebote bitte
erschließen unt. A A 200 in der
Exped. d. Bl. niedergelegen.

Nun Anzeigen des
„Mieser Tagesblattes“
Zeitungsträger
gesucht. Schriftliche Mel-
dungen in die Exped. d. Bl.

Fröhliche
Arbeiter
werden angenommen.
Theodor Schäfer,
Gafen.

Foenerer Mantel empf. Mittag.

Kleines Haus
zu verkaufen. Näheres
Größe, Streblauer Str. 30.

Hausgrundstück
mit 2 Wohnungen, sowie mit
4 Wohnungen hat zu verk.
Schnemann, Neuwieda.

Zwecks Verkaufes der jetzt
überzählig gewordenen

4 Arbeitspferde

- und zwar:
- 1 brauner Wallach
(Schwede), ca. 9 1/2 Jähr.
1,72 m.
 - 1 dunkelbr. Wallach
(Schwede), ca. 5 1/2 Jähr.
1,70 m.
 - 1 dunkelbr. Stute mit
Stern (Belgier), ca. 5 1/2
Jähr., 1,68 m.
 - 1 do. (Belgier), ca. 6 1/2
Jähr., 1,65 m.

Mittwoch, den 17. Dez. cr.
nachmittags 2 Uhr auf dem
Fabrikhofe zu Brottemweg eine
„Auktion“ statt.

Im Anschluß daran erfolgt
der Verkauf der
Kalkschlamm-
porträte.

Zuckerfabrik Mühlberg
a. Ob. u. G. m. b. H.

Größerer Hund,
schw. u. br., aufgelaufen
Nidrig 24 f.

Schlachtpferde
kauft stets zu
höchstem Preis
Oskar Stein,
Rohlschäfer, Niefa. Tel. 266

Junger
Yorkterrier
oder Keppincher, Rubenrein,
zu kaufen gesucht. Off. unt.
„Gund“ in die Exped. d. Bl.

Reinderfimo
mit Bildern, Eisenbahnung
mit Schienen (Uhraufzug) und
Turnstühle mit Ringen billig
zu verkaufen. Wo? sagt die
Exped. d. Bl.

Briefmarkensammlung,
event. auch Stückweise, billigst
zu verkaufen. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Ungroßbater-Möbel
und Uhren
zu kaufen gesucht.
Frau M. Barthel,
Mittweiba, Wilhelmstr. 9, p.

Goldene Damenuhr,
neu, billig zu verkaufen
Schloßstr. 26, 2. r.

Gelegenheitskauf.
Pracht. Weihnachtsgeschenk.
1 Dampfmaschine
verkauft billigst
Größe, Behrstr. 16, 2. L.

Tischdecken empf. Mittag.

Gut erhaltene
Schulbank
preiswert zu verkaufen
Größe, Schloßstr. 15.

Prime
Braunkohlen,
Steinkohlen,
Braunkohlen-
briketts,
Steinkohlen-
briketts,
Anthrazit,
Gaskoks,
div. Brennholz,
scheitchenrechtes
Bündelholz
— empfiehlt billigst —
G. F. Förster.

Gesichts-
ausschlag,
Pidel, Mieser, Flechten ver-
schwunden meist sehr schnell,
wenn man den Schaum von
Zucker's Patent-Me-
dicinal-Seife, à St. 50 Pf.
(15% ig) u. 1.50 M. (35% ig,
stärkste Form) abends eintrou-
nen läßt. Schaum erst morgens
abwaschen u. mit **Zuckerkoh-**
Crema (à 50 Pf., 75 Pf. 1c.)
nachstreichen. Großartige Wir-
kung, von Tausenden bestätigt.
In der Stadtapotheke, in den
Drogerien u. S. Genuide Fr.
Büttner, O. Förster u. Pars-
fumerie P. Blumenstein u.
F. W. Thomas & Sohn,
Seltengeschäft.

Steppdecken empf. Mittag.

Prime Mariafelner
Braunkohlen
offertiert in allen Sortierungen
ab Schiff in Wohlis
Friedr. Braun.

Christbäume.
Schnur für jeden Bedarf in
groß. Auswahl hat abzugeben
Otto Dieke, Altdorfstraße.